

Wannlicher Verlagsgesellschaft durch Träger abh... 20 Vg. Spn. 20 Vg. Trägerlohn 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich...

Verlagsgesellschaft

Kunzlermeister die Spalte 24 um breite Seite 4 Vg. 1 für Familienanzeigen 6 Vg. Die Rückporto... können wie keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Poststr. 17, Fernruf 20711 u. 21012... Verlagsdirektor: Dr. G. Wintzel, Poststr. 17, Fernruf 21012...

Freitag, 28. Januar 1938

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einsetzender Betriebsstörungen hat der Besizer oder Verdinggeber keine Haftung, falls die Zeitung in bestimmtem Umfang, verteilt oder nicht erscheint. Druck-Verlagsgesellschaft Dresden

Der Einsturz der Niagara-Brücke

Auch das Ontario-Kraftwerk geräumt

Die neue Reichshauptstadt

Ein Augenzeugenbericht

New York, 28. Januar. Wenige Stunden nach dem Einsturz der internationalen Brücke an den Niagara-Fällen mußte auch das unterhalb der Fälle an die Felsen angebaute Ontario-Kraftwerk geräumt werden... Die durch die abgestürzte Brücke noch höher aufgestauten Eismassen haben beinahe das Dach des Elektrizitätswerkes erreicht...

Naher dem Kraftwerk sind mehrere kleine Flug-dampfer bedroht, mit denen sonst Rundfahrten unterhalb der Fälle und durch die Niagara-Schlucht unternommen wurden... Tausende erlebten den Einsturz der Niagara-Brücke... Tausende von Menschen waren am Donnerstag zu den Niagara-Fällen geeilt...

Städte verdanken ihren Ursprung dem „Zufall“ oder der Planung. Wo aus dem Weiler das Dorf, aus dem Dorfe die Stadt und aus ihr die Metropole wird, da kann die Stadt nie die Spuren ihrer Herkunft verleugnen... Städte verdanken ihren Ursprung dem „Zufall“ oder der Planung. Wo aus dem Weiler das Dorf, aus dem Dorfe die Stadt und aus ihr die Metropole wird...

Politische Verhaftungen in Wien

Auffehererregende Rede Dr. Bernatto

Wien, 28. Jan. In Wien ist in diesen Tagen nach Witterungsmeldungen das Mitglied des sogenannten Siebener-Ausschusses, der nach dem 11. Juli 1936 zur Bekämpfung der nationalen Opposition eingesetzt worden war, Dr. Leopold Taus, plötzlich verhaftet worden... Die Verhaftung von Dr. Taus geht nach österreichischen Meldungen auf ein angebliches Interview zurück, das Dr. Taus dem Korrespondenten Jajans von dem neugegründeten katholischen „Slowenky Glas“ gegeben haben soll...

Jajans gelte als Agent Provocateur, der der Polizei nahestehe, so daß es sich bei dem Versuch, eine Aechterung des Dr. Taus zu erhalten, um bestellte Arbeit handeln könne... Zur gleichen Zeit hat der Generalsekretär der Vaterländischen Front in einer Rundgebung in Salzburg sich außerordentlich scharf gegen die Aechterungen der volkspolitischen Referenten der Vaterländischen Front zum neuen Jahr geäußert... Der als Referent für die nationale Bekämpfung in den Staatsrat berufene Dr. Sehn-Jaquart hat nach Mitteilung des Vorstehenden des Staatrates um einen längeren Urlaub nachgesucht.

Bernd Rosemeyer tödlich verunglückt

Frankfurt a. M., 28. Jan. Eine erschütternde Meldung kommt von der Reichsautobahn Frankfurt a. M. - Darmstadt. Bernd Rosemeyer ist mit dem Autounion-Rekordwagen tödlich verunglückt... Nachdem Mercedes-Benz seine Rekordfahrten für Freitag abgebrochen hatte, ging die Autounion mit Bernd Rosemeyer am Steuer des Rekordfahrzeuges an den Start zu neuen Versuchsfahrten... Auf der Potsdam-Leipziger Chaussee ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Ortschaft Rischendorf ein Verkehrsunfall, bei dem der im Kraftwagen auf der Heimfahrt befindliche Bürgermeister Haake verletzt wurde...

Der Versuch solle am Montag wieder aufgenommen werden... Kraftwagenunfall des Leipziger Bürgermeisters Haake... Auf der Potsdam-Leipziger Chaussee ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Ortschaft Rischendorf ein Verkehrsunfall, bei dem der im Kraftwagen auf der Heimfahrt befindliche Bürgermeister Haake verletzt wurde...

Neuer Rekord Carracciolas

Frankfurt a. M., 28. Jan. Auf der Reichsautobahn wurden am Freitagmorgen neue Rekordversuche durchgeführt. Schon bei der ersten Fahrt gelang es Europameister Rudolf Carracciola, zwei neue internationale Rekorde der Klasse B (5 bis 8 Liter) aufzustellen... Auf der Potsdam-Leipziger Chaussee ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Ortschaft Rischendorf ein Verkehrsunfall...

de Valera wartet auf ein „wiedervereinigtes Irland“

London, 28. Januar. Ministerpräsident de Valera hat den Ulster-Nationalisten mitgeteilt, daß er bei den Neuwahlen im Februar nicht kandidieren könne... Auf der Potsdam-Leipziger Chaussee ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Ortschaft Rischendorf ein Verkehrsunfall...

An der Stelle eines Fischerdorfes haben die brandenburgischen Kurfürsten Berlin nach einem bewußten Bauplan geschaffen und zu ihrer Residenz erhoben... Auf der Potsdam-Leipziger Chaussee ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Ortschaft Rischendorf ein Verkehrsunfall...

ER -68 -48 -28 -32 -34 marken

Das Programm für den 30. Januar

Berlin, 28. Januar.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Zur den 30. Januar, den 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung, ist folgendes Programm vorgesehen:

8 Uhr: Großes Wechen durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, wird um 9 Uhr aus dem großen Sendesaal des Berliner Funkhauses zu den Angehörigen der SA sprechen, die sich im ganzen Reich in ihren Heimden, in Turnhallen und Sälen zum Gemeinschaftsempfang versammelt haben.

Um 10 Uhr wird der Führer vor der Reichshauptstadt den Vorbeimarsch der Leibstandarte SS. Adolf Hitler abnehmen. Um 11 Uhr wird der Führer den Trägern des Nationalpreises 1937 die Ehrenzeichen dieses Preises überreichen.

Um 20 Uhr werden in Berlin die uniformierten Formationen der Bewegung und der angeschlossenen Verbände einen Fackelzug veranstalten, der seinen Weg vom Königplatz durch die Friedensallee, das Brandenburger Tor, die Straße Unter den Linden und die Wilhelmstraße zur Reichshauptstadt nimmt. Hier Vorbeimarsch am Führer. Zur gleichen Zeit werden die Ortsgruppen der NSDAP im ganzen Reich Kameradschaftsabende durchführen.

17 Millionen RM Sonderzuwendungen des BGB an kinderreiche Familien

Besondere Hilfsaktion am 30. Januar.

Berlin, 28. Jan.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Speer über Eigentums- und Finanzierungsfragen bei der Neugestaltung

Bei der Durchführung der in der Reichshauptstadt geplanten gigantischen baulichen Veränderungen werden — ebenso wie bei der Neugestaltung anderer Städte — Eigentumsverhältnisse und -beschränkungen unvermeidbar sein. Zu den rechtlichen Grundlagen hierfür nimmt der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Speer, in der Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht das Wort. Beim Umfang der Berliner Neuplanung würden ganze bebauter Straßenzüge, Anlagen der Reichsbahn, Grünflächen einschließlich Kleingartenanlagen usw. einbezogen werden müssen. Das Gesetz über die Neugestaltung einzelner Städte biete hierfür die Handhaben. Sobald ein Bereich zum „Bereich“ für die Neuplanung erklärt sei, sei automatisch das Vorkaufrecht für die darin gelegenen Grundstücke zugunsten der Reichshauptstadt und mit Vorrang vor allen anderen Verkaufsvollen gegeben. Wesentlich seien weiter die Bestimmungen über Eigentumsentziehung und -beschränkung. Während eine Eigentumsentziehung rechtlich erst durchführbar sei, wenn das betreffende Stadtgebiet zum „Bereich“ erklärt wurde, könnten Eigentumsbeschränkungen schon vorher ausgesprochen werden. Dafür bestimmte Par. 4 Abs. 1 des Gesetzes, daß die Bebauung von Grundstücken und die Veränderung baulicher Anlagen allgemein oder im Einzelfalle verboten werden könne, wenn durch diese Handlung die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen erschwert würde. Aus wirtschaftsrechtlichen Erwägungen werde ebenfalls nur das Gebiet der Reichshauptstadt zum „Bereich“ erklärt werden, das in absehbarer Zeit abgerissen und umgebaut wird. Durch die vorläufige Möglichkeit der Veräußerung einer Planung würden Geld und Rohstoffe erspart. Weiter bedürfte Teilung und Veräußerung von Grundstücken der Genehmigung. Während für die Veräußerung der Bebauung

Am 30. Januar 1938 feiert das deutsche Volk den 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution. Aus diesem Anlaß wird eine besondere Hilfsaktion des Winterhilfswerkes durchgeführt. Es werden Sonderzuwendungen im Werte von rund 17 Millionen RM verteilt. Trotz der gesunkenen Zahl der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen entspricht die Höhe dieser Sonderzuwendungen der des Vorjahres. Der dadurch zur Verfügung stehende Mehrbetrag wird an kinderreiche Familien verteilt. Ihnen gebührt der besondere Dank der Nation.

Die Durchführungsvorschriften für die Hilfsaktion am 30. Januar 1938 erläßt der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk.

Es lebe der Führer!

Es lebe das nationalsozialistische Volk und Reich!
Berlin, den 28. Jan. 1938.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Flaggenerlaß zum 30. Januar

Berlin, 28. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels erläßt folgenden Aufruf:

Nun Anlaß des fünfjährigen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches fordere ich alle Deutschen auf, am 30. Januar ihre Häuser und Wohnungen zu beslaggen.

Berlin, den 28. Januar 1938.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels.

sich in einer großen Stadt nach markanten Mittelpunkten, nach großen Durchbruchstraßen oder überfälligen Boulevards und Ringen zu orientieren. In der Entwicklung des neuen Berlins steht zuviel „Zusatz“ und zu wenig Planung, das wurde zu einem Zeitpunkt besonders sichtbar, wo das deutsche Leben allgemein so stark in ein großes Programm der Raumplanung einbezogen wird.

Die neuen Pläne für die Reichshauptstadt bedeuten einen tiefen Einschnitt in die bisherige Entwicklung der Stadt, vielleicht den tiefsten in ihrer ganzen Baugeschichte. Sie haben eine städtebauliche, eine architektonische und eine verkehrspolitische Seite, und es ist schwer zu entscheiden, welche als die wichtigste bezeichnet werden muß. Eins ist sicher: Die Verwirklichung dieser Pläne wird der Reichshauptstadt ein neues Gesicht geben, das nach dem Willen des Bauherrn das Gesicht Berlins für eine fernere Zukunft sein soll. An der neuen Nord-Süd-Achse, welche durch heute vielfach bebauten Gelände gelegt wird, sollen die großen Monumentalbauten des Dritten Reiches entstehen, deren Mittelpunkt eine riesige Versammlungshalle auf dem Südbufer der Spree bilden wird. Von den Stilformen dieser geplanten Bauten gibt die Münchener Architektur-Ausstellung einen annähernden Begriff, sie werden dem entsprechenden, was in dem Neubau des Luftfahrtministeriums und der Olympiabauten geschaffen wurde. Heute bereits befinden sich in Vorbereitung der neuen Baupläne die Hohlstraße und die große Ost-Westachse vom Brandenburger Tor bis zur Heerstraße in der völligen Umgestaltung. Manches Alte und Schöne, freilich auch manches Schöne und Liebgeordnete wird bei dieser Neugestaltung der Spree zum Opfer fallen, viel grüner Schmutz Berlins wird den Weg der alten „Linden“ gehen müssen. An die Stelle dessen, was verschwindet, sollen neue und größere Schöpfungen treten, und es ist vorgesehen, daß die Grünflächen der Reichshauptstadt nicht vermindert, sondern erweitert, und durch Promenaden und Teichanlagen verschönert werden. Die Verwirklichung dieses Programms rechnet nicht nur mit großen Mühen und Ängsten, sondern auch mit langen Zeiträumen, die in Betracht der Bauvorhaben jedoch kurz erscheinen müssen. Im kommenden Jahrzehnt wird Berlin den Anblick einer gigantischen Bauhalle bieten, am Ende aber soll eine Reichshauptstadt stehen, die in ihrer Gestalt Einheimischen und Fremden das Gesicht des neuen Deutschland und die Größe seines Volkes und Könnens würdig zeigen soll.

(Die Einzelheiten der Pläne zur Neugestaltung Berlins veröffentlichten wir auf Seite 8.)

Der neue bulgarische Handelsminister ernannt

Teilkumbildung des Kabinetts abgeschlossen

Sofia, 28. Januar. Der bulgarische Ministerpräsident, der am Freitag vormittag vom König empfangen wurde, erklärte nach Verlassen des Schlosses, daß der bisherige Kreisdirektor von Ploem, Stojan Rihofortoff, zum Handelsminister ernannt worden sei.

Mit dieser Ernennung scheint die Teilkumbildung der Regierung ihren Abschluß gefunden zu haben. Die innerpolitischen Spannungen dagegen, die durch das Ausscheiden des Kriegsministers hervorgerufen worden sind, dürften die bulgarische Öffentlichkeit noch lange Zeit beunruhigen.

Der deutsche Viehbestand

Das Ergebnis der Zählung am 2. Dezember 1937

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hat die Viehzählung am 2. Dezember 1937 (gegenüber der Zählung am 2. Dezember folgende Gesamtbestände ergeben:

Viehhaltung	1937	1936
Pferde	3,43 (3,41) Millionen Stück	
Mindelei	29,47 (29,09) „	
darunter Milchkuhe	10,30 (10,12) „	
Schweine	23,81 (25,89) „	
Schafe	4,68 (4,34) „	
Ziegen	2,62 (2,63) „	
Hühner	85,50 (88,42) „	
Gänse	5,48 (5,89) „	
Enten	2,41 (2,72) „	
Bienenstöcke	2,43 (2,50) „	

Das Flaggenverbot für Juden verlegt

Leipzig, 28. Januar. Am 1. Mai v. J. hatte an der Wohnung eines jüdischen Gastwirts in Leipzig mehrere Stunden lang die Hakenkreuzflagge gehweht. Die Flagge, deren Einziehung schließlich veranlaßt werden mußte, war von der Ehefrau des Wohnungsinhabers, offenbar ohne dessen Wissen, angebracht worden. Der Mann hatte aus eigenem Antrieb nichts unternommen, die Fahne wieder zu entfernen. Wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, der Juden das Führen der Reichs- und Nationalflagge und das Führen der Reichsfarben verbietet, mußten sich die Eheleute nunmehr vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts verantworten. Der Ehemann wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, während seine Frau, die deutschblütig ist, neunzig Mark Geldstrafe erhielt.

Der neue van Zeeland-Plan

Ein Pakt der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und eine internationale Wirtschaftskonferenz

Der van Zeeland-Bericht ist am Donnerstag veröffentlicht worden. Die Vorschläge der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und einer internationalen Wirtschaftskonferenz sind in Berlin, London, Washington und Paris gleichzeitig veröffentlicht worden.

Kleine Chronik

Wie die NSR meldet, schließt die Kanzlei des Führers wegen Unzuges am 28. Januar bis 10. Februar. Besucher können in dieser Zeit nicht empfangen werden. Ebenso ist nach Möglichkeit von Schriftverkehr Abstand zu nehmen. Die neue Anweisung wird noch bekanntgegeben.

Reichsarbeitsminister Seidte sprach in Essen am Donnerstag vor Vertretern der Wirtschaft und Arbeit über die Leistung des Nationalsozialismus in der Sozialpolitik des Bergbaus.

Staatssekretär Gausleiter wohnte nach dreitägigem offiziellen Besuch Budapest und traf mit seiner Begleitung um 17.17 Uhr zu einem zweitägigen privaten Besuch in Wien ein.

Am 4. Tag des großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik sprachen Reichsleiter Dr. Frank und der Reichskommissar für die Preisbildung, Gausleiter Wagner über nationalsozialistische Gedankengänge in der Wirtschaft.

Die deutschen Teilnehmer am Internationalen Haggard-Sternflug trafen am Donnerstagmorgen von Paris kommend auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof ein.

Nach der Festvorstellung des polnischen Balletts fand in der polnischen Volkshaus ein Empfang statt.

Volkshaus Kawagoe verließ China

Schanghai, 28. Januar.

Der japanische Volkshaus in China, Kawagoe, ist am Freitag nach Japan abgereist. Volkshausleiter Sadaoka hat die Geschäfte der japanischen Volkshaus übernommen.

Töblicher Verkehrsunfall in Dresden

Uebst Vorsicht beim Ueberfahren der Jahrbahn!

Dresden, 28. Januar. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde auf der Ostra-Allee gegenüber der Kaufmannschaft eine ältere Frau von einem in Richtung Könnigsplatz fahrenden Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß sie starb. Die Verunglückte wollte mit einem Hund an der Leine die Jahrbahn überqueren. Wo sie einen Kraftwagen nähern sah, blieb sie stehen, ging aber dann plötzlich weiter, wahrscheinlich, um vor dem Fahrzeug vorbeizukommen. Obwohl der Fahrer die Gefahr erkannte und sofort bremste, konnte er auf der nassen Asphaltstraße nicht verhindern, daß der Wagen rutschte und quer zu stehen kam. Die Frau wurde dabei von dem hinteren Teil des Wagens umgerissen. — Wer ist Zeuge des Unfalls gewesen? Meldungen nimmt das Kriminalamt Dresden entgegen.

Sammlung von Lumpen durch Einzelhandel verboten

Die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers das Sammeln von Lumpen durch den Einzelhandel verboten.

Die Anordnung verbietet den Ankauf und Verkauf von Lumpen durch den Einzelhandel insbesondere auch deshalb, weil durch ihn eine gesunde und planmäßige Entwicklung der Lumpenwirtschaft gestört wird.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach am Donnerstag im Berliner Sportpalast auf einem SA-Führer- und Unterführer-Appl der Gruppe Berlin-Brandenburg.

Staatssekretär Pfundtner sprach am Donnerstag in Königsberg vor der Verwaltungsakademie über den Staats- und verwaltungsrechtlichen Neuaufbau im Dritten Reich.

Das polnische Ballett begann seine Gastspielreise durch Deutschland mit einer Festvorstellung im Berliner Deutschen Opernhaus. Die Hälfte des Reinertrages wurde dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

Wie der Seeresbericht vom Donnerstag meldet, griffen die Vögelchenfluten an der Tuerel-Front zweimal die nationalen Stellungen südlich von Celades an, wobei sie von 20 Tanks unterstützt wurden. Die Angriffe wurden blutig abgeschlagen.

Die Zahl der Tophuserkrankungen im Londoner Vorort Etondon steigt noch immer. Binnen einer Woche ist sie von 290 auf 320 angewachsen, von denen 44 tödlich verlaufen sind.

Die bulgarische Staatspolizei, die bereits am Mittwoch eine kommunistische Geheimdruckerlei ausfindig machte, konnte am Donnerstag zwei weitere Geheimdruckerleien in Sofia aufdecken. 88 Kommunisten wurden festgenommen.

Im alpinen Skilauf in Garmisch-Partenkirchen gab es zwei deutsche Siege. Christl Cranz und Roman Wörndle gewannen gegen starke internationale Konkurrenz.

Aus dem Dresdner Kunstleben

Volkswohl-Theater. Ein recht amüsantes Lustspiel wurde am Donnerstag im Volkswohl-Theater gegeben. Es heißt „Der treue Vater“ und entstammt der Feder der erfolgreichen Autoren Will Kaufmann und Paul Keune. Der „Titelheld“ selbst ist zwar in schemenhaftem Dunkel gehüllt, man erfährt nur, daß er der reiche Papa des jugendlichen Helden ist und die Geldüberweisungen an diesen stets mit „Dein treuer Vater“ unterzeichnet. Im übrigen geht es um eine Liebesintrige, die zwei Frauen spinnen und deren ahnungsloser Held eben jener reiche junge Mann, Gasso Eckloffstein, ist. Der reichliche selbstische Gasso wird bestrift und das geschieht, indem man ihm einen Gegenpieler aus den Hals hebt, einen Streber mit Ehrgeiz Wetmann heißt er und mit ihm soll sich VIII, Gutobstherin und Geldliebhaberin, verloben, nachdem das in der Intrige mitwirkende, den beiden „Helden“ befreundete Ehepaar Peter und Urfel Gortor auch seinerseits mit kleinen Schwindelmannern operiert und u. a. den guten Onkel Faerber zu Vikis brutalem Gatten hatte anwandern lassen. Natürlich kam alles, wie es kommen mußte und das Publikum wurde in jeder Beziehung befriedigt. Das dankte es nicht zuletzt der wieder sehr hübsch inszenierten Aufführung durch ein gutes Ensemble unter Leitung von Carl Zimmermann, der den nervösen Dr. Gortor mit ausgezeichneter komischer Wirkung spielte. Rolf in die Sympathie des dankbaren Publikums mußten sich Gortor Schwärzer (Urfel Gortor) und Ulla Windecker, die eine schneidige Vikki war, hineinspielen. Flott, draufgängerisch, dabei bescheidend lebenswürdig gab Hans Döbberlin (vom Theater des Volkes) den „Helden“. Kurt Lingens (der alte Onkel und Kemo (der strebende Verwalter) umrissen ihre Rollen ansprechend und Rolf Weiler gefiel in einer lustigen Episode.

Antonie Zickler.

Mitteldeutsche Börse vom 28. Januar

(Eigene Drahtmeldung.)

Freundlich. Gegenüber den Vortagen war das Geschäft am Freitag etwas lebhafter und die Grundstimmung überwiegend freundlich. Am Rentenmarkt kam etwas Angebot in Pfandbriefen heraus, das glatt aufgenommen wurde. Sachsenboden wurden bei 100 Prozent repartiert. Auch Leipziger Hypotheken-Liquidationen mußten zugeteilt werden. In Reichs- und Staatsanleihen gingen größere Beträge in Reichsschätze auf alter Basis um. Reichs-Altbefeh gewonnen 0,25 Prozent. Das Geschäft in Staatsanleihen war unbedeutend. Dresdner Altbefeh gewonnen 0,5 Prozent. Von herkömmlichen Aktien wurden Leipziger-Portzellan lebhaft gehandelt und bei einem Aufschlag von ein halb Prozent mit 60 Prozent repartiert. Neubauer Ziegel gewonnen 2,5 Proz. Textilmaschinen Hartmann und Gille-Werke 1,75 Prozent höher. Dresdner Schnellpressen dagegen minus 1,5 Prozent. Chemische, Papier- und Röntgen-Aktien waren nur wenig verändert. Erste Rulmbacher Brauerei waren bei 139 nach 133 ein Viertel vergeblich gelocht. Schöffelhof plus 2 Prozent ex. Dividenden-Aufschlag. Bogländische Epiken gewonnen 1,5 Prozent.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wettervorhersage für Samstag, 29. Januar. Mäßiger bis frischer westlicher Wind. Zunächst mittlere Bevölkerungszunahme. Später zunehmende Bewölkung und einsetzende Niederschlagsneigung. Etwas milder. Nur noch vereinzelt leichter Nachtfrost.

Erinnerung und Abschied

Zum 70. Todestag Adalbert Stifters am 28. Januar

Meine Bücher sind nicht Dichtungen allein, sondern als stilkliche Offenbarungen, als mit strengem Ernste bewahrte menschliche Würde haben sie einen Wert, der bei unserer lebenden literarischen Literatur länger bleiben wird als der poetische. Mit diesen Worten hat Adalbert Stifter selbst, der große deutsche und vielleicht der größte österreichische Dichter, in einem Brief an Joseph Tisch aus dem Jahre 1850 den Sinn seines Lebenswerkes klarer gekennzeichnet, als es ein anderer je für ihn tun könnte.

Das 19. Jahrhundert hat freilich mit Stifters Dichtungen nicht allzu viel anzufangen gewußt, und wenn man von Ausnahmen abläßt, mochten damals wohl viele der vernichtenden Kritik Hebbels zugestimmt haben, welcher höhnte: er bleibe demjenigen die Krone Solens, der imstande sei, den „Nachsommer“ Stifters zu Ende zu lesen. Aber Nietzsche erhob dieses Buch mit Goethes Schriften, Lichtensbergs Aphorismen, dem ersten Buch von Jung-Stilling's Autobiographie und Gottfried Keller's „Reuten von Selbwasla“ zu dem wenigsten, was von deutscher Prosa übrigbleibe und wert sei, wieder und wieder gelesen zu werden. Seither wird der „Nachsommer“ allenthalben nicht nur mit Ehrfurcht genannt, sondern auch gelesen, und heute gehört es schon zum guten Ton, auch vom „Witiko“ zu sprechen.

In Stifters Leben und Werk verbindet sich mit dem christlichen Thema das antike: „Sich selbst zur Last sein und sich selbst doch tragen müssen, ist tapferes Leben“, das ist das christliche; antik aber ist die heroische Einsamkeit: „Die Alten mußten, daß man sein Urteil über die Größe der Seele nicht nach den Erfolgen des Lebens richten darf.“ In dieser Verbindung aber ist Stifter so deutsch, wie wir nichts deutlicher haben. Sein Deutschland ist jenes Deutschland, das wir alle lieben, ist das Deutschland Eichendorffs, der Stifter von allen mitlebenden Dichtern „am meisten liebte und verehrte“, ist das Deutschland Schuberts und Webers, ist das Deutschland, von dem Frau von Staël sagte, daß es das romantischste Land schlechthin sei. Was Eichendorffs Lyrik ist, das ist Stifters Epik: Erinnerung und Abschied, die beiden Elemente, die in Deutschland immer ein künstlerisches Geblüde am meisten volkstümlich gemacht haben. Und wirklich geht ja Stifters Wirkung in breite Schichten des Volkes wie kaum eine andere deutsche Kunstprosa hohen Ranges. Es lebte ein tiefer hellener Drang in ihm, etwas so Meisterhaftes zu gestalten, „was für alle Zeiten dauert und neben dem Größten bestehen kann“.

Wird dieser „große, unendliche Geist“, auf den Stifter wartete, kommen? Wir wissen es nicht. Aber wir wissen, daß Stifter selbst ein solcher „großer, unendlicher Geist“ gewesen ist, der sich von allem rein Zeitlichen abwandte, um sich als reiner Dichter behaupten zu können. So stellte er eine große reine Dichtung gegen die Zeit, den „Witiko“, dem er die mittelalterliche Welt der Stände, Ordnungen und Würden zugrundelegte, und den „Nachsommer“, den Roman des Herbstlichen, der melancholischen Gedämpftheit, in die nur eine Episode Unruhe trägt, die schon ferne des Freiherrn von Walsch. Goethe selbst war es, der Stifter in diese Stille geführt hat, und der Dichter des Böhmerwaldes fand den Weg aus der Rastlosigkeit der Romantik heraus zur Anerkennung des Nahes, aus dunklen Gefühlen zu einer klaren Weltanschauung. Der Weg dazu war der einer schmerzlichen Entfaltung, aber der Gewinn war der einer wahren Befreiung, aus der sich Stifters epische Haltung er-

hebt. Als er das Manuskript des „Nachsommers“ an den Verleger abgab, schrieb er dazu (29. Februar 1850): „Möge das Werk so rein, so edel, einfach und innig sein, als es mein Gefühl beim Schreiben ist... Ich hoffe hiermit etwas zu „dichten“, nicht zu „machen“. Die ganze Lage sowie die Charaktere der Menschen sollen nach meiner Meinung etwas Höheres sein, das den Leser über das gewöhnliche Leben hinaushebt und ihm einen Ton gibt, in dem er sich als Mensch reiner und größer empfindet; daher das Buch öfter gelesen werden kann, und immer dieselbe Empfindung erfolgt, ja, wenn man den Zusammenhang bereits weiß, in noch höherem Maße erfolgen soll.“

Das eigentlich Zeitliche, das 19. Jahrhundert, finden wir in diesen Erfolgsromanen nicht; es ruht über ihnen die Größe der göttlichen Geduld, welche warten kann. Darum ist auch dieser „Nachsommer“ Stifters kein bloßer Nachkommer der klassischen deutschen Dichtung geblieben. Stifter empfand sich zwar selbst als Epigone, aber nicht aus der Schwäche schöpferischer Kraft, sondern darum, weil er wußte, daß alles Reife und Vollendete dem Tode geweiht ist. Daher auch der melancholische Schimmer, der über allen seinen Werken liegt. Aber ein Nachgeborener, nein, das war Stifter nicht. Sein „Nachsommer“ wurde zu einem neuen Frühling, einer neuen Auferstehung, und der Sinn solcher Dichtung war, das ewig-Klassische durch eine Zeit hindurch zu retten, in welcher es aufs höchste gefährdet schien. Stifter erkannte die Gefahr, aber er gab niemals die Hoffnung auf, daß sie im Volke Goethes gebannt werde:

Das Kaffeehaus — der Spiegel eines Landes

Paris, im Januar 1938.

Man muß schon mit einem jener ganz alten, dünnen Franzosen sprechen, die sich an ihren Festtagen in ein stilles, dunkles, vertrautes Kaffeehaus oder Restaurant in flüchtiger Zurückgezogenheit, um das richtige, echte Klageged über das entsehwundene Paris von einst mit den berühmten Kaffees und dem Kaffeehaus-Leben zu hören. Freilich gab es einst in Luxemburg jene Cafés des Vitas, wo Dichter ihre Poems schrieben, und im Café Apollinaire auf dem Boulevard des Italiens trafen sich die Journalisten. Es gibt wirklich in Paris noch ganz alte Ueberbleibsel einer vergangenen Zeit, die echte Tränen darüber vergießen, daß im Café de l'Union der alten großen Kronleuchter aus dem zweiten Empire heruntergeholt wurden und kürzlich durch eine moderne elektrische Beleuchtung ersetzt worden sind.

Aber wir brauchen gar nicht bis in das zweite Empire zurückzugehen. Wenn jemand fünfzehn Jahre nicht in Paris war und dann zurückkehrt, dann erkennt er die meisten Kaffees auf dem Montparnasse, an den Champs Elysées, auf den Boulevards und im Quartier Latin nicht mehr wieder. Man hat das Innere und Äußere erneuert. An Stelle der harten und geraden Stühle sind moderne Sessel mit Nickelrohr gekommen. Draußen sieht man mächtige Lichtreklamen. Die Bracht einer Coupole am Montparnasse hat die Kundenschaft von der Rotonde gegenüber zu sich herangezogen. Es interessiert heute keine mehr, in den Räumen mit den Spiegelwänden und den Goldleuchten zu sitzen, wo einst Lenin bei einem Café Crème seine Revolution vorbereitete. Coupole, Triomphe und Colisée an den Champs Elysées oder die verschiedenen Restaurants von Dupont auf dem Boulevard Saint Michel und anderswo in Paris sind heute vollkommen international geworden in ihrer Ausmalung. In ihrem Charakter und können überhaupt nicht mehr zu den Pariser Kaffeehäusern gerechnet werden.

Man hat lange behauptet, der Franzose wolle seine alten verträuterten Kaffees mit den Wädhern, die an den Wänden entlanglaufen, mit den Spiegeln und den Glaskronleuchtern. Inzwischen hat man die Erfahrung gemacht, daß dem gar nicht so ist. Selbst die Rotonde, die vor einigen Wochen ihre Tore wieder geöffnet hat (nachdem sie in der alten Form von Tag zu Tag mehr an gähnender Leere litt), ist heute modern ausgemalt und hat sogar eine schöne neue lederne Garnitur in Grün. Aber die Spiegel von 6 Meter Höhe hat man sich noch immer nicht schenken können.

Man kann selbstverständlich aus diesen Veränderungen an wichtigen Punkten des einstigen Zentrums von Paris nicht behaupten, daß das alte Kaffeehaus-Leben vollkommen tot sei. Man muß es nur nicht allein am Montparnasse suchen, wo ein paar langhaarige Sonderlinge die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Allerdings tauchen von Zeit zu Zeit rasch ein paar Größen im Café du Dome auf, begrüßen ein paar Freunde, verabreden ein Rendez-vous irgendwo anders und — verschwinden dorthin, wo sie ihre neue „Kaffeehaus-Kultur“ pflegen.

„Unsere Literatur liegt im argen“, schreibt er 1855 an Heckenast, „und ein Mann, der mit mir die Einfachheit und das stilkliche Bewußtsein gemein hätte, mir aber an Dichterbegabung weit überlegen wäre, sollte aufstehen, er würde der Erneuerer unserer gesunkenen Kunst sein, und die Ehre des Jahrhunderts retten... Ein neuer, gewaltiger Mensch sollte aufstehen und mit einfachen, aber allmächtigen Schlägen den Filtter, die Gespreiztheit und die Selbstsucht und endlich, ich kann es wohl sagen, die Schlechtigkeit zerschlagen, womit jetzt das Götterbild der Kunst behängt wird... Er wird kommen, ihm wird sich ein Kreis zuscharen, und das Leben und alles, was mit ihm zusammenhängt, also auch der Staat, wird sich heben. Dann werde ich vielleicht im Grabe die Genugtuung haben, daß gesagt wird, er hat mit seinen anpruchsvollen Schriften angedeutet, was eine spätere Zeit und große Menschen mit hinreichender Kraft ausgeführt haben.“

Hier spüren wir nichts von der schwächlichen Entfaltung des Nachgeborenen, hier spricht die Wehmut, aber auch das Glück dessen, der sich als Vorläufer weiß. Stifter ist sich seines geistigen Ranges durchaus bewußt gewesen, der ihn weit über das zeitgenössische Schrifttum hinausob und einer ewigen, zeitlosen Welt zugesellte. Dies aber scheint uns heute die wahrhaft dichterische und zugleich deutsche Lösung zu sein: Wegbereiter dessen zu sein, was kommen soll, Vorläufer dessen, der kommen wird. Denn aus seinem Werk strömen uns in unanschaulicher Fülle jene Kräfte und Mächte zu, welche zum Aufbau und zur Erhaltung eines gesunden Volkstums wesenswichtig sind. Noch harret dieses Vermächtnis der Erfüllung. Möge die Jugend vor allem mitwirken, daß das, was Stifter vor 70 Jahren hinterließ, lebendige Frucht trage für das ganze deutsche Volk. „Denn der Stifter war der echte, der am 30. Jänner 1868 zu Paris von unüberschaubaren Rindergelagen zu Grabe geleitet wurde, der Bildner der Menschheit durch die Jugend, der formende Künstler schlechthin, gleichviel in welchem Bereiche der Darstellung“ (Nadler).

Ein Typ des Kaffees hat sich in Paris nicht halten oder durchsetzen können — das politische oder, genauer gesagt, das parteipolitische Café. Auf dem Boulevard Saint Germain gab es ein Kaffeehaus, wo sich die Anhänger des Croix de Feu trafen. In der gleichen Straße in der Brasserie Lipp kamen die Kommunisten zusammen. Aber inzwischen ist auch diese Neigung wieder eingeschlafen.

Für die ganzen Veränderungen im inneren und äußeren Leben der Kaffees sind viele Umstände verantwortlich. Zu der Zeit der großen geschäftlichen Konjunktur hatten auch die Pariser es manchmal eilig und ahnen in aller Hast rasch etwas in einem Kaffee, um nicht gezwungen zu sein, in einem Restaurant ein ganzes Menü herunterzuschlucken. Als dann später die Depression kam, ging man lieber ins Kaffeehaus und ah dort ein Sandwich oder ein kleines Steak oder ein Entre-Côte oder ein Club-Sandwich — weil es billiger war. So wurden denn nach und nach die Kaffeehäuser auf den Boulevards, jener Terrassen und Kaffees, in denen man früher nur gesprochen, geplaudert und phantasiert hatte, zu besseren Speisehäusern.

Typisch für diese Entwicklung ist eigentlich das berühmte Café Weber in der Rue Royale. Hier traf einst ein General Boulanger seine Verschworenen. Bis zum Jahre 1933 konnte Café Weber den Betrieb in ein altes, berühmtes Restaurant und in ein nicht weniger berühmtes Kaffeehaus teilen. Man hatte Direktoren für jede Abteilung, würdige Ober für jede Tischpartie. Aber bald lohnte es sich nicht mehr, die beiden Abteilungen aufrechtzuerhalten. Am Vorabend des Bankrotts entschloß man sich, schnell, ein großes Kaffeehaus daraus zu machen, wo man nicht nur jedes Getränk bekommen kann, sondern auch eine kleine Plat du Jour bestellt, die keineswegs dazu verpflichtet, nachher noch vielleicht 5 oder 6 bunte Platten zu nehmen und als höfentlich und geldlich erschöpfter Mann anzufahren.

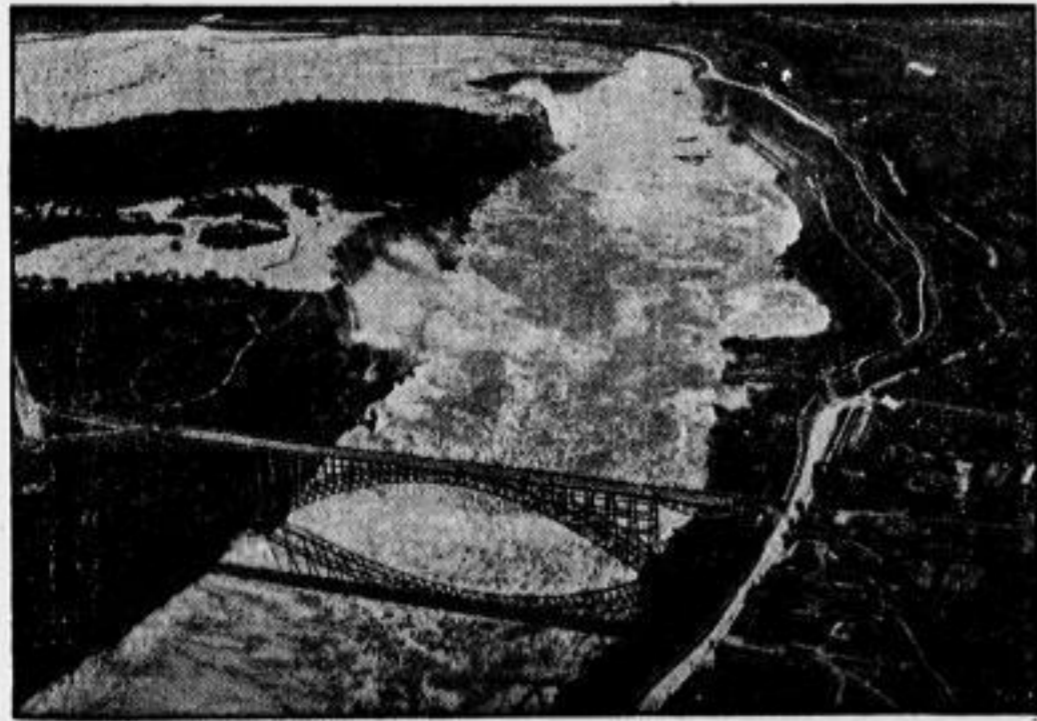
Mit diesem sehr geschickten Trick hat Café Weber in drei Jahren der größten Depression ein gutes Geschäft gemacht. Man sah in einem berühmten Haus, verkehrte wenig und bezahlte noch weniger. Wir haben also eine Vermischung der Merkmale, eine Verschmelzung zwischen Kaffeehaus und Restaurant in Paris vor uns. Allerdings sprechen wir immer nur von den mittleren und den großen Häusern. Die kleinen Kaffees, wo man auch seine Briefmarke holen kann und seinen Tabak nebenan bekommt, wo man am Schantheißtisch stehend seinen Kaffee morgens eilig und heiß heruntertrinkt — diese Kaffees sind die gleichen geblieben, sie sind zahllos und namenlos. In ihnen lebt die Tradition des alten Pariser Kaffees weiter, während draußen auf den Boulevards eine internationale Welt mit ihren Vohalen emporwacht.

(Der nächste Brief behandelt England.)

Das Pontifikalrequiem für Benedikt XV. in der Sixtina

Am 18. Jahrestag des Todes Benedikts XV. sammelte sich eine beträchtliche Anzahl von Bektren vor seinem in Blumen- und Kerzenschmuck prangenden Grabe in den vatikanischen Grotten, wo sich ein Wehgesopfer an das andere reihte. Unter den übrigen brachte auch der Almosengeber Pius' XI., Erzbischof Vigone, der Sekretär des verstorbenen Papstes war, die hl. Messe dar. Die gesamte Vatikanstadt und die päpstlichen Institute Roms hatten zu Ehren des toten Friedenspapstes das päpstliche Banner auf Halbmast gesetzt. Die feierlichen Exequien in der Sixtinischen Kapelle fanden im Beisein Pius' XI. statt. Der Pontifex trug dabei ein rotes Pluviale, da Rot die Trauerfarbe des Papstes ist. Durch die Sala Ducale und die Sala Regia hielt der Papst auf der Sedlia gestatoria seinen Einzug in die Sixtina, wo ihn der Kardinaldekan Granito di Belmonte vor den Stufen des Mlarcos erwartete, an dem das Totenamt gelebt werden sollte. Der Dekan des hl. Kollegiums vertrat dabei den unspählichen Erzbischof von Neapel Kardinal Vascari, der als erster unter den noch lebenden Mitglieder des höchsten Senates der Kirche von Benedikt XV. den roten Hut empfing. Zum Schluß des hl. Opfers erteilte der Statthalter Christi von seinem Thronessel aus, auf dem er der Feier beiwohnte, die Abolition ad tumbam. Es waren dabei in der Sixtinischen Kapelle 26 Kardinal e zugegen. Das beim hl. Stuhl beglaubigte Diplomatische Korps war fast in seiner Vollzahl vertreten. Daneben sah man eine Abordnung des souveränen Malteserordens zahlreiche Mitglieder des römischen Adels sowie die Keffen Benedikts XV., Marchesi Della Chiesa. Einen bevorzugten Platz hatte der japanische Konteradmiral und hervorragende Vertreter des Katholizismus im Fernen Osten Yamamoto inne.

In der Privatbibliothek Pius' XI. fand jetzt die Dekretverlesung statt, durch die der Gründerin der spanischen Genossenschaft der Dienerinnen Mariens u. Helferin der Kranken Maria Desolata Torres Acosta der heroische Tugendgrad zugesprochen wurde.



Die Brücke über die Niagarafälle eingestürzt

Die weltberühmte internationale Brücke unterhalb der Niagarafälle ist am Donnerstag unter dem Druck der gewaltigen Eismassen mit donnerndem Getöse in die Schluchten des Niagara-Ruhales abgestürzt. Das Vernichtungsverderb der Naturkräfte war Sache weniger Sekunden. Ein Windwechsel hatte einige Stunden vorher die Brücke durch die heftigen Stützungsarbeiten erhalten werden könnte. Die bis zum Augenblick des Einsturzes an den Grundpfählen der Brücke tätigen Arbeiter kamen nur durch ein Wunder unversehrt davon. (Schertl-Archiv, Zander-W.)

Seite 2
5. Jah
Anfang
durch
Bete
gefe
nossen
s Wor
g wird
eri der
on am
Winter
ganba.
uar.
auf:
affosia
D. Ja
gaggen.
nba
berich
Reichs
sowie
angens
bi ver
Rech
ige n
gung
Nach
wohl zu
Sinnen.
kahnah
b, daß
er ent
um
n. Die
erbnung
kapit
führt
werde
nd fest
re Ra
ntrebit
de aber
le wirt
planten
erabau
e frei
höhe er
sch, som
wenden.
n werde
die ein
I wurde
De
greichen
Titel
man er
elben ist
in treuer
Vleber
Held
er reich
indem
Streber
ch Bild
nem das
freundete
kleinen
Kerber
Natürlich
n wurde
leht der
in gutes
ber den
Wirkung
abkuma
a Bin
l, drauf
Döbbe
Linge n
ter) um
in einer
Blicker.
schäftl am
rwiegend
landbrie
den wur
sothehen
Staats
ter Was
schäft in
erwannen
Porzellan
o Prozent
nt höher.
hemische,
ert. Erste
erteil ver
nden-Auf
Wetter
s trischer
gegrabe.
Nieder
zeit leich

Dresden

Der 5. Sächsische Landesbauerntag 1938 kann, da leider auch Sachsen nicht ganz von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben ist, nicht in dem vorgesehenen Umfang stattfinden.

Der Präsident der Reichspostdirektion tritt in den Ruhestand. Der Präsident der Reichspostdirektion Dresden, Dr. Heinrich Boelker, tritt wegen Erreichung der Altersgrenze mit Ablauf des 28. Februar 1938 in den Ruhestand.

Der Gauleiter begrüßt drei spanische Jalousistimmen. Drei spanische Führerinnen der aus der Falange hervorgegangenen „Hermandad de la Ciudad y el Campo“, die in Deutschland weilen, wurden bei einem Besuch in der Gauleitung Sachsen von Gauleiter Mutschmann begrüßt.

Ein Jagdbankett fand am 25. d. M. in der Privatwohnung des Generalhonolufs von Taliani, Comm. Dott. Ferruccio Luppi, Nobis di Ferrara, mit einem künstlerischen und sehr originellen Programm statt, das von dem Generalhonoluf als Jäger und von N. D. Wanda Luppi veranstaltet wurde.

Wintersportzüge am Sonnabend 29. 1. ab Dresden Sbbh.: nach Altenberg 14.40, 15.48, 17.02, 20.31; nach Rippolds 13.31, 14.48, 16.26, 18.54, 19.56; nach Hermsdorf-Hehefeld-Moldau 12.03, 12.54, 15.00, 17.41, 18.41; nach Frauenstein 13.42, 15.36, 19.34; nach Gottscheuba 13.24, 18.57, 19.15, 21.48.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die durch das Stadtwohlfahrtsamt (Jugendamt) zur Erholung untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus dem Dresdner Kindererholungsheim Schellerhaus am 3. 2. 1938 18.13 Uhr Hauptbahnhof, aus dem Dresdner Kindererholungsheim Oberwiesenthal am 4. 2. 1938 19.02 Uhr Hauptbahnhof. Die Eltern sollen für pünktliche Abholung der Kinder Sorge tragen.

Hundsteuer. Der 4. Termin der Hundsteuer 1937 wird am 1. Februar 1938 fällig. An die Zahlung des Termins wird erinnert. Mit der schriftlichen Mahnung wird am 7. Februar 1938 begonnen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Geschäftsinhaberin Theresia Emma verm. Bogl geb. Eberer in Dresden II, Strieflerstraße 19, wird der Schlußtermin auf den 18. Februar 1938, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Straße 1, Saal 110, bestimmt.

Kind in Kraftwagen gefahren. In der Schäferstraße lief ein siebenjähriges Kind in einen Lieferkraftwagen hinein. Es wurde so schwer verletzt, daß es ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus der Kreishauptmannschaft Dresden

W. Meißner. Spiel mit brennendem Licht brachte den Tod. In Miltitz-Rothschon gerieten die Kleider eines vierjährigen Mädchens, das sich mit einem brennenden Licht zu schaffen gemacht hatte, in Brand. Das Kind erlitt an Kopf, Händen und Beinen schwere Brandwunden, die zu seinem Tode führten.

Rohwein. Neuer Bürgermeister. Zum Bürgermeister von Rohwein wurde Bürgermeister Richard Härtwig aus Deutschneudorf berufen.

Freiberg. Todesfall. Im 60. Lebensjahre starb hier Dr. med. Franz Beller. Er war einer der bekanntesten und beliebtesten Freiburger Ärzte und während des Krieges Generaloberarzt der Reserve.

Appell an die Altakademiker

Der Reichsstudentenführer über den Altherrenbund deutscher Studenten (NS-Studenten-Kampfbüchse)

Dresden, 28. Jan.

Tausende von Studenten und Altakademikern füllten gestern Abend die miteinander verbundenen Säle des Ausstellungspalastes. Es war die abschließende Kundgebung der Veranstaltungen, die der NS-Studentenbund während der letzten Tage in Sachsen durchgeführt hat.

Die Philharmonie unter von Kempens meisterlicher Leitung brachte die Leonoren-Ouvertüre von Beethoven prachtvoll zu Gehör. Gaustudentenführer Dr. Mählig wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß nach der Verwirklichung der studentischen Kameradschaften der Ruf nunmehr an die Altherrenschaft ergehe.

Gauleiter Martin Mutschmann

wies hin auf den 5. Jahrestag der Machtergreifung, den wir am Sonntag begehen können. Die Voraussetzung eines nationalsozialistischen Staates ist die Geschlossenheit und Einheit des gesamten Volkes. Auch innerhalb der Organisation der deutschen Akademikerschaft ist solche Einheit notwendig.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel

wies hin auf die Tradition des deutschen Studententums: Niemand hat die Schaffung eines einzigen, starken Deutschen Reiches heißer ersehnt als die deutschen Studenten. Für die Einheit und Freiheit des deutschen Volkes zu kämpfen, war den deutschen Studenten von jeher oberstes Gesetz und höchste Tugend.

Ein neues Lebensgefühl durchströmt heute das deutsche Studenten- und Altherrentum. Mit und Jung haben sich wiedergefunden in der neuen nationalsozialistischen Lebensgemeinschaft unserer Kameradschaften und Altherrenschaften.

Die Kameradschaften des NS-Studentenbundes sind Zellen der nationalsozialistischen Bewegung. In jeder Hinsicht von den Grundfäden des nationalsozialistischen Denkens geleitet. Ihr Ziel ist die Erziehung des jungen deutschen Studenten

zu einer mannhaften deutschen Persönlichkeit. Das Schwerkern ihrer gesamten Arbeit liegt in der politischen, weltanschaulichen Ausrichtung der Studenten. Bewährung im Landdienst, im Arbeitsdienst, in der Wehrmacht und vor allem in den wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften und Fachschaften bilden und erweisen den Charakter. Politischer Einsatz und wissenschaftliche Leistung sind die beiden Faktoren, die das Gesicht des neuen deutschen Studenten prägen.

Zum ersten Male in seiner ganzen Geschichte steht das deutsche Studententum geschlossen vor uns. Schon heute gehören 80 v. H. der ersten Semester den Kameradschaften an. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, daß der „Reichsstudent“ von Deutschlands hohen Schulen verschwindet. Unmöglich wäre dieser Ausschluß ohne die Mitarbeit zahlreicher Altakademiker. Altherren und Kameradschaften gehören zusammen. Wer einmal wirklich Student gewesen ist, bleibt mit der Hochschule und mit dem Studententum für sein ganzes Leben verbunden.

Mit dem Vorspiel aus Wagners „Meistersinger“ klang die wohlgelungene, überaus eindrucksvolle Kundgebung aus.

Der Gauleiter weihte 15 NSD.-Studentenbunds-fahnen

Am Donnerstagnachmittag wurden in feierlichem Rahmen im Studentenhause Dresden 15 NSD.-Studentenbunds-fahnen durch Gauleiter und Reichsstadthalter Martin Mutschmann sowie im Gegewart von Reichsstudentenführer SS-Standartenführer Dr. Scheel geweiht. Nach dem Einmarsch der Fahnen sprachen sechs Studenten Worte von echtem deutschen Studententum und von Heidentaten deutscher Studenten.

Hierauf richtete Gauleiter Martin Mutschmann markige Worte an die Studenten und betonte, daß die Fahne, die uns der Führer als Symbol der nationalsozialistischen Weltanschauung gab, uns allezeit Verpflichtung sein müsse.

Professor Wilhelm Jost, Rektor der Technischen Hochschule Dresden, ist vom Reichsstudentenführer in den Ratsrat der Reichsjugendführung berufen worden.

Dresdner Polizeibericht

Festnahme eines Autormörders. Einen guten Fang machte ein Beamter des 13. Schutzpolizeireviere in der Nacht zum Montag mit der Festnahme eines Mannes, den er mit einem gestohlenen Personenkraftwagen an einer Tankstelle vorfahren sah. Wie sich bei der Nachprüfung ergab, hatte der Missetäter dieses Fahrzeug wenige Stunden vorher auf der Johann-Georgen-Allee entwendet und damit eine Vergnügungsfahrt unternommen.

Bessere Ermittlungen zum Niefer Mord. Zur Ermordung des Eisenwerkarbeiters Willy Lehmann aus Orditz bei Niefer hat sich herausgestellt, daß am Tagge, dem 28. 11. 1937, gegen 18.45 Uhr, in der Nähe des Ortes Wohlitz ein Mann gesehen worden ist, der sein Fahrrad auf der Straße in Richtung Lorenzbrück geschoben und einen vorbeifahrenden Kraftfahrer nach dem Weg zum nächsten Bahnhof gefragt hat.

ter Schnurbart, rundes, unraffiertes Gesicht, dichtes, dunkles Haar, hiesige Rundart. Bekleidung: lange, dunkelgestreifte Hose, unten sehr verchromt, schmutzige Schnürschuhe. Spitze merklich nach oben gebogen, ältere, grünlich-graue Windjacke mit Seitentaschen, die dick gefüllt waren, unter der zugeknöpften Windjacke Jackett, das oben über dem Kragen der Windjacke sichtbar war. Wer hat einen Radfahrer gesehen, auf den die Beschreibung paßt? — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Kriminalpolizeistelle Dresden für Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 1000 RM. ausgesetzt hat. Angaben können bei der Polizeidienststelle gemacht werden. Alle Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Wieder Winter in Oberbayern

Kempten, 28. Januar. Ein schwerer Schneesturm tobte am Donnerstag in den Allgäuer Bergen. Das Schneetreiben begann in den frühen Morgenstunden zunächst nicht stark. Gegen Mittag setzte jedoch ein Sturm ein, der bis in die Abendstunden hinein anhielt. Die Reuschneerbede betrug bis zu 30 Zentimeter. Auch im Tal hat sich wieder eine zusammenhängende Schneedecke gebildet.

Im ganzen bayerischen Oberland ist in der Nacht zum Freitag bei leichtem Frost Schneefall eingetreten.

Das Qualitätshaus der anerkannt niedrigen Preise KIRST & BARTSCH Zittau, Innere Weberstraße 31. Ruf: Sammelnummer 3002 führt in großer Auswahl bestsitzende, moderne Herren-Knaben-Sport-Loden-Leder- und Berufskleidung fertig und nach Maß. Eigene Werkstätten im Hause.

Hotel Zittau-Vorstadt Ruf Nr. 3971 (Haltestelle der Gebirgsbahn Oybin-Jonsdorf) Gute Küche, angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine, und dazu „Das edle Zittauer“ Familie Wohner Schweizer-Bazar, Zittau Das reelle Kaufhaus für Stadt und Land! Kleiderstoffe - Gardinen Unterbekleidung und Stricksachen für Damen Herren und Kinder Bettwäsche und Bettfedern - 3% Rabatt in Marken - Rudolf Reitzig Innere Weberstraße 2 Günstige Bezugsquelle in Kolonialwaren, Feinstoffartikeln, Spirituosen, Süßfrüchten Bandagen - Orthopädie Krankenpflegartikeln - Korsetts Otto Braun, Handapostmeister Franz Köhlerstraße 24 Lieferant aller Krankenkassen und Behörden Für jeden Fuß erhalten Sie den richtigen Schuh zu angemessenen Preisen bei Wendelin Rucker Hauptmann-Böring-Str. 21, Telefon 5793

Heino Seidel Bauhnerstraße 4 Günstige Bezugsquelle für: Kaffee, Süßfrüchte Konserven, Konfitüren Die Göttinger BRILLE DIPL. OPTIKER KUNZE Zittau - Reichenbergplatz 40 Lieferant sämtl. Krankenkassen täglich frisch geröstete Kaffees MAX PASCHKE Nachf. Inhaber Herbert Woerner Zittau Bautzenerstraße 1 Fernruf 4035 Hermann Jordan Teppiche / Gardinen / Innendekoration Zittau, Platz der SA. Ecke Frauenstraße Telefon 4259

SLUB Wir führen Wissen. Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Trauer-Anzeigen, Sie vor allem bei Sächsischen Volkszeitung juristisch. Sanitäre Anlagen Heizung Klempner! Erich Winkler Gablestraße 42, Tel. 4453

Notizen

Der unbekannte jugoslawische Soldat — von deutschen Kameraden begraben

Der Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch, der im Zeichen der herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern stand, hat zu Betrachtungen der deutsch-jugoslawischen Freundschaft reichen Anlaß gegeben. In Artikeln und Ansprachen wurde immer daran erinnert, daß beide Völker sich im Weltkrieg zwar gegenüberstanden, jedoch dabei die gegenseitige Achtung bewahrt hätten, ja, daß diese noch gesteigert worden sei. Einen interessanten Beitrag zu diesem Kapitel liefert nun der bekannte Belgrader Publizist Milan Ozerowitsch, der Frontkämpfer und Kriegsschmerzerleichter ist, in dem Zentralorgan der von Stojadinowitsch gegründeten Jugoslawisch-Radikalen Vereinigung, „Samouprawa“. Einleitend schildert Ozerowitsch die augenblicklichen Arbeiten auf dem Berge Avala, dessen runde Kuppe sich unweit Belgrads erhebt. Dort wird ein gewaltiges Denkmal für den „unbekannten jugoslawischen Soldaten, dessen Taten aber wohl bekannt sind“, errichtet. Das Besondere dabei ist, daß dieser heldenhafte Unbekannte von seinen deutschen Kriegsgenossen bereits für diese Rolle ausersehen worden ist. Denn, so heißt es in dem Artikel, „nach dem Abzug des Gegners fand man hart unterhalb des Gipfels der Avala ein Grab, auf dessen Kreuz irgendein draver Preuße oder Böhme mit allenfalls gotischen Buchstaben die Worte geschrieben hat: „Hier ruht ein unbekannter serbischer Soldat“ (im Artikel in deutscher Sprache angeführt).

Ozerowitsch knüpft folgende Betrachtung daran: „Die einfachen deutschen Soldaten, welche dieses Grab geschaut haben, drückten mit ihren schlichten Worten ihre tiefe Achtung vor einem Gegner aus, der heldenmütig jeden Fußbreit heimatlichen Bodens verteidigte. Diefelbe Achtung und Anerkennung zollte auch in einer öffentlichen Ansprache in Skoplje (Neschub) General von Gallwitz, der die deutsche Seevesgruppe in Serbien befehligte. Er bediente sich derselben Worte, wegen deren drei Jahre vorher der h. u. k. Armeeoberkommandant Raimund Serbo in den Ruhestand versetzt worden war, als er während des Ersten Balkankrieges (1912) sagte: „Sut ab vor dem serbischen Soldaten!“ (Auch diese Worte stehen im Artikel der „Samouprawa“ in deutscher Sprache.)

Der Artikel schließt mit folgender Betrachtung: „Gegenwärtig wird auf dem Avala-Berg unserm Krieger, der die Vereinigung Jugoslawiens erstrebt, ein großartiges Denkmal gesetzt. Es gilt allen Kämpfern, die unter größter Selbsterneuerung und auch in schwersten Stunden ihren Glauben an die Nation behielten. Dieses Mahnmahl wird Jahrhundertlang hindurch jenen Einem verherrlichen, der das Sinnbild Hunderttausender namenhafter Kämpfer, Helden und Märtyrer ist. Neben dem Sockel dieses riesenhaften Marmoraltars wird aber unser geliebtes Kreuz stets jenes schlichte Holzkreuz erbliden, das die Inschrift trägt: „Hier ruht ein unbekannter serbischer Soldat“. Dieses Kreuz wird uns daran erinnern, daß die Stelle für das Ehrenmal des Unbekannten Soldaten vom ehemaligen Kriegsgenossen selbst bezeichnet wurde. Er war voller Achtung für unser Volk, das so heiß um seine Freiheit stritt. Damit wird das Ruhmes- und Leidensmal zugleich ein Zeugnis dafür, wie sehr sich das deutsche und unser Volk im Krieg gegenseitig schätzten und wie sich beide darauf beschränkten, während der Kriegsdauer einander mit blinkender Waffe zu bekämpfen, ohne aber die moralischen und ethischen Güter des Gegners anzutasten.“

Was ist Notlage?

Das Reichsgericht gibt Auskunft

Notlage wird mitunter als strafmildernd angesehen. Nun hatte das Reichsgericht darüber zu entscheiden, ob auch zeitliche Bedrängnis eine Notlage im Sinne des Gesetzes begründen könne. Ob z. B. jemand, der in Schuldenbedrängnis Angst vor einem Disziplinarverfahren habe, als notleidend anzusehen sei? Oder derjenige, der zwar Schulden habe, für die er aber auf entsprechende Bitte Stundung und Teilzahlung bewilligt erhalten würde.

Nach dem Urteil kommt es stets nur auf die tatsächlich bestehende wirtschaftliche Lage an, auch wenn unter Umständen verlangt werden, daß der Schuldner ihm peinliche Vitzgänge vornimmt, die ihn mit Leichtigkeit aus seiner Notlage befreien können. Selbstverständlich ist auch der niemals in Not, der aus allen Schwierigkeiten heraus ist, wenn er den Zustand seiner Lebenshaltung etwas einschränken würde, aber dazu keine Lust hat. Jeder hat vornehmendfalls die Pflicht, alles feinerleits Mögliche zu tun, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Nur da, wo das auch nichts mehr hilft und helfen kann, ist Notlage gegeben.

40 Mädchenbändler verhaftet

San Francisco, 28. Januar.

Die amerikanische Polizei hat im Kampf gegen das Treiben der Mädchenbändler an der Westküste der Vereinigten Staaten einen großen Erfolg verbucht. Bei Razzien in den Städten an der Westküste von San Francisco wurden 40 Verhaftungen vorgenommen. Die Aktion ist auf die Auslöse zweier Mädchen von 15 bis 18 Jahren erfolgt, die angeblich, sie seien für 150 Dollar nach San Francisco verkauft.

Kurze Nachrichten

Feuersteinschmuggel an der österreichisch-jugoslawischen Grenze aufgedeckt

Wien, 28. Jan. In den letzten Tagen wurde ein großangelegter Schmuggel mit Feuersteinen von Oesterreich nach Jugoslawien aufgedeckt. Ganze Dörfer beteiligten sich daran, deren Einwohner die in Jugoslawien so stark gefragte Ware in ungläublichen Quantitäten über die Grenze schafften. Sowohl von den österreichischen wie von den jugoslawischen Grenzorganen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; bemerkenswerterweise handelt es sich dabei um Frauen und Jugendliche.

Söhne für den Raubüberfall in der Riffener Heide.

Mitona, 28. Jan. Vor der Großen Schachammer 9 des Landgerichts Samburg gelangte am Donnerstag der Raubüberfall in der Riffener Heide zur Verhandlung. Der 26 Jahre alte Fritz Krippendorfer wurde wegen schweren Raubes zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Weiter wurde gegen ihn als gefährlichen Gemeinheitsverbrecher auch auf Anordnung der Sicherungsverwahrung und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Der Angeklagte Krippendorfer, ein halbober Mensch, der niemals Lust zur Arbeit gehabt hatte und bereits schwer vorbestraft worden ist, hatte in einem Wirt in Harburg-Wilhelmsburg Anfang September 1937 einen Mann namens Rudi Heide kennen gelernt. Er sahte den Plan, Heide seines Auslandspasses und seines Bargeldes zu berauben, schlich sich in das Vertrauen Heides ein und unternahm am 8. September mit ihm einen Ausflug in die Riffe-

Ein Tagebuch Louises entdeckt

Ein seit mehr als hundert Jahren verschwundenes Tagebuch Marie Louises, der zweiten Gattin des großen Korsen, ist kürzlich in einer mitteleuropäischen Sammlung wieder entdeckt worden und enthält hochinteressante Aufschlüsse über das Leben der ersten französischen Kaiserin, die später den Grafen Reipberg heiratete.

Das Tagebuch wurde von Marie Louise angefangen, als sie zehn Jahre alt war und beginnt mit der Beschreibung der Flucht ihrer Familie vor den Armeen des Mannes, der später ihr Gatte werden sollte. Ihr ganzes Leben, einschließlich ihrer Flitterwochen mit Napoleon und ihrer fluchtartigen Rückkehr nach Oesterreich im Jahre 1816 ist in dem Tagebuch enthalten; aber die interessantesten Eintragungen datieren vom Jahre 1830, neun Jahre nach dem Tode Napoleons und ein Jahr nach dem Tode des Grafen Reipberg. Unter anderem schildert Marie Louise, wie sie einen Geliebten nahm, nachdem sie durch einen „despotischen Befehl“ gezwungen worden war, Napoleon nach dessen Scheidung von Josephine Beauharnais zu heiraten.

„Es ist durchaus unzulässig, über das Schicksal einer Frau zu bestimmen, wenn man nicht hoffen kann, sie glücklich zu machen“, schrieb Marie Louise siebzehn Jahre vor ihrem Tode, nachdem sie mit Reipberg eine morganatische Ehe eingegangen war. „Ohne solche Hoffnung darf man nichts dagegen haben, wenn es jemand anders unternimmt, für ihr Glück zu sorgen... Man muß alle die Qualen erlitten haben, die sich einem wichtigen Entschlusse begleiten, um den Preis zu erfahren, den man für einen derart despotischen Befehl zur Heirat zu zahlen hat.“ Die Historiker waren bisher der Meinung, daß Metternich für

Marie Louises Ehe mit Napoleon verantwortlich sei, die am 11. März 1810 in Wien geschlossen wurde, obwohl Napoleon abwiesend war und nur einen Vertreter entsandt hatte. In Marie Louises Tagebuch dagegen wird erklärt, daß es ihr Vater, Kaiser Franz I., gewesen sei, der sie wider ihren Willen gezwungen habe, den Kaiser der Franzosen zu heiraten.

Napoleon bricht alle Rekorde

Gelegentlich einer Tagung in der französischen Hauptstadt, hat der Direktor der Nationalbibliothek in Paris eine kleine Statistik über die bisher gedruckten Bücher herausgegeben. Nach seinen Feststellungen wurden seit Gutenberg 30 Millionen Bücher gedruckt; in jüngster Zeit ist der jährliche Durchschnitt zweihunderttausend hergestellter Buchwerke.

Der Direktor der französischen Nationalbibliothek hat auch nachgeforscht, welche Persönlichkeiten der Geschichte oder der Kunst am häufigsten in Büchern erwähnt worden sind. Er wäre kein Franzose, wenn er nicht die höchste Zahl für die Heroen seines eigenen Landes gefunden hätte. Napoleon I., der Korsen, hat bisher 70 000 Buchwerken aller Sprachen zum Vorwurf gedient. Im Gegensatz zu Goethe, der nur die verhältnismäßig kleine Zahl von 20 000 Werken verzeichnet kann.

Johanna, die Jungfrau von Orleans, ist die französische Nationalheldin; daß sie den Rekord aller geschichtlichen Frauengestalten bricht, wenigstens nach der Darstellung des Direktors der Nationalbibliothek, bedarf keines eigenen Hinweis. 12 000 Bücher sind dem Mädchen und der Heiligen von Orleans bisher geweiht worden, eine gewiß stattliche Zahl, die im übrigen alle Aussicht hat, anzunehmen, zumal, wenn man an die Drehbücher denkt.

Die Umgestaltung des Reichsehrenmals in Tannenberg

Die Arbeiten werden 1938 abgeschlossen.

Berlin, 28. Januar. Unter dem Voritz des Staatssekretärs im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern, Pfundtner, fand am 27. Januar in Tannenberg eine Sitzung des Kuratoriums für das Reichsehrenmal Tannenberg statt, an der neben dem Oberpräsidenten Gausleiter Koch der Ministerialdirektor im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern, Dr. Bollert, Vertreter des Kommandierenden Generals des 1. Armeekorps und der sonstigen beteiligten Behörden teilnahmen. Nach Vornahme einer eingehenden örtlichen Besichtigung des Reichsehrenmals und der in die Umgestaltung einbezogenen Umgebung wurden in der anschließenden Sitzung nach den Vorträgen der Architekten Gebäuder Reiger und von Professor Wiepking-Jürgensmann die zur Weiterführung der Arbeiten erforderlichen Beschlüsse gefaßt. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten am Reichsehrenmal im Laufe des Jahres 1938 abgeschlossen werden.

Treu und Glauben im Geschäftsverkehr

Strafbarkeit des Mißbrauchs geschäftlichen Vertrauens.

Ein sehangehender Geschäftsreisender hatte seiner Firma gegenüber die besondere Verpflichtung übernommen, den Kundenkreis zu pflegen, nach Möglichkeit zu erweitern und durch Befragung von Aufträgen zu suchen. Er tat das Gegenteil, verletzte die Kundenbeziehungen seiner Firma für sich selbst aus und schloß gerade mit den Stammkunden seines Geschäftsherrn Geschäfte für eigene Rechnung ab. Schließlich nahm sich die Staatsanwaltschaft der Sache an, erhob Anklage wegen Untreue, und das Reichsgericht als letzte Instanz bestrafte schließlich dementsprechend. Die Uebertretung eines Kundenkreises zur Pflege, so sagt das Reichsgericht, begründet ein besonderes Vertrauensverhältnis und ist gewissermaßen nichts anderes als die Uebertretung eines hörperlichen Gegenstandes, der irgendwann einmal zurückgegeben werden muß. Wer den Bestand einer Stammkundenliste nach Vernichtung seines Anstellungsverhältnisses nicht in der ursprünglichen Form zurückübertragen kann, kann strafrechtlich auch nicht anders behandelt werden, wie der, der ein Scheck- oder Sparbuch nicht zurückgeben kann.

Verbotene Jugendgruppen nationaler Verbände in Oesterreich

Wien, 28. Januar. Nachdem vor einigen Tagen erst die

Jugendgruppen des Deutschen Turnerbundes in Salzburg aufgelöst werden mußten, weil ihnen die staatliche Genehmigung verweigert wurde, hat nunmehr ein gleiches Schicksal auch die acht Mittelstufen-Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins Südmarch in Salzburg getroffen.

Neuer italienischer Paradeschritt

Rom, 28. Januar. Bei einer Besichtigung verschiedener

Milgabehungen wurde dem Duce am Donnerstag auch der neue Paradeschritt, der „Passo Romano“ (römische Schritt), vorgeführt, der erstmals mit durchgedrückten Armen und hartem Trittschritt dem deutschen Parademarsch auszuführen wird. Mussolini zeigte sich über den in Romereiseln durchgeführten neuen Paradeschritt sichtlich befriedigt.

Ein gelunder Schlaf

Schözig (Anhalt), 28. Januar. In der Nacht zum Dienstag

stürzte der Hausgabel eines Grundstückes sowie der größte Teil eines Schuppens eines Nachbargrundstückes ein. Die herbeigerufene Feuerwehr vermutete, daß die Bewohnerin unter den Trümmern begraben sei; es stellte sich aber zum Glück heraus, daß sie noch lebte und so fest geschlafen hatte, daß sie von dem Einsturz nichts gemerkt hatte.

ner Heide. Hier überfiel er ihn auf einseitigem Weg plötzlich, würgte ihn und schlug ihm sorgfältig mit einem zugeklappten Taschenmesser über den Kopf, bis Heide sich tot stellte. Dann schleppte Krippendorfer sein Opfer in ein Gebüsch, beraubte es und deckte es mit Zweigen zu. Nachdem er das geraubte Geld in Hamburg durchgebracht hatte, wanderte er nach Lübeck, wo er festgenommen werden konnte. Das Gericht kennzeichnete die Tat als grenzenlos roh und strapuzlos und betonte, daß ihn nur seine Jugend vor der beantragten Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus gerettet habe.

Erfolgreiche Mörderjagd durch ganz Polen.

Warschau, 28. Jan. Nach einer abenteuerlichen Verfolgung durch ganz Polen gelang jetzt der polnischen Polizei die Festnahme eines Mörders, den das Verlangen nach dem Besitz eines Automobils auf den Weg des Verbrechens geführt hatte. In einer funkelneuen Tüte hatte der 23jährige Schwierbruder sich außerhalb Warschaws bringen lassen und während der Fahrt den Chauffeur hintertrücks erschossen, seiner Kleider entledigt und im Walde begraben. Nach kurzem Aufenthalt in Warschau fuhr der Mörder mit dem geraubten Auto zunächst nach Pommern, dann erneut nach Warschau zurück, wo er sich wieder einige Tage aufhielt, um dann, als sein Auto bei anderen Autobroschensbesitzern Verdacht erweckte, nach Kemberg zu entfliehen. In Kemberg versuchte er sich nach Belagung eines neuen Namens niederzulassen. Ein Rundsunkhändler, dem gegenüber sich der Mörder bei dem Kauf eines Rundfunkapparates nicht ausweisen wollte und dem die Wahrscheinlichkeit des Käufers mit dem furchtbarlich verfolgten Mörder auffiel, benachrichtigte die Polizei. Vor dem Hotel, in dem der Mörder wohnte, konnte sie ihn stellen. Nach verzweifelter Wehr wurde der Mörder in Ketten gelegt und in das Gefängnis eingeliefert.

Der Esh-Prozeß

Auch eine Frau war bei den Verhöraktionen dabei

Düsseldorf, 28. Januar. Im Esh-Prozeß wurde nach einem Ruhetage am Mittwoch die Verhandlung am Donnerstag voramittag fortgesetzt. Zur Sprache kam ein kleinerer Fall der „Steuernachprüfungsaktion“ Echs gegen Einzelhändler, der aber ähnlich so wie die in den letzten Tagen erörterten Fälle liegt.

Diesmal ist neben Esh und Böhnchen nicht der sonst immer „hilfsbereite“ Steuerberater Slappen mitangeklagt, sondern seine Rolle spielt in diesem Fall die Mitangeklagte Frau Slappe, die vom März bis Dezember v. J. in Haff war.

Ein dreifacher Mörder

Mugsburg, 28. Januar. Im November vorigen Jahres wurde ein Ueberfall auf die Mühle bei Kassenfels in der Nähe von Ingolstadt verübt. Dabei wurde die Dienstmagd Graf erschossen, der Mühlenbesitzer Sebastian Hollinger erlag zehn Tage nach der Bluttat seinen Verletzungen, seine Frau wurde schwer verletzt. Als Täter konnte der 23jährige Otto Hiemer aus der Gegend von Kassenfels ermittelt werden. Wie die „Mugsburger Nationalzeitung“ meldet, war gegen den Verdächtige Anklage wegen zweifachen Mordes erhoben worden. Im Laufe des Verfahrens tauchte der Verdacht auf, daß Hiemer im Jahre 1933 in Weihenhofen bei Kassenfels die damals erhängt aufgehundene Dienstmagd Habermeyer ebenfalls ermordet hat. Gegen Hiemer wurde jetzt, nachdem kein Zweifel mehr an der Täterschaft besteht, Anklage wegen dreifachen Mordes erhoben. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich Mitte Februar in Eichstätt stattfinden.

Junge Fleischer wegen Tierquälerei angeklagt

Magdeburg, 28. Januar.

Auf dem Tisch des Schöffengerichts in Burg bei Magdeburg lag als Beweisobjekt ein großer Schweinekopf. Tot starren die Augen in den Gerichtssaal. Um diese Augen ging es in einem interessanten Prozeß. Angeklagt waren zwei junge Fleischer aus Terben (Elbe) wegen Tierquälerei. Sie sollen Schweine, die sie schlachten wollten und die nicht von der Stelle zu bewegen waren, mit den Fingern die Augen eingedrückt und somit die Tiere geblendet haben. Die Angeklagten waren von einer im Hause der Schweinefleischerei wohnenden Familie ausgegangen, deren Mitglieder mehrere Male gesehen haben wollen, wie die Augen einiger Schweine eingedrückt wurden. Auch als Zeugen vor Gericht blieben sie bei diesen Behauptungen. Die Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegte Tierquälerei. Der Sachverständige führte in seinem Gutachten aus, daß Fleischer oft scharfsinnig Schweine die Finger auf die Augen legen. Der dadurch entstehende kurze Schmerz bringe die Schweine dazu, sich zu bewegen. Es sei aber eine technische Unmöglichkeit, lebenden Schweinen die Augen einzudrücken. Eine Vernichtung auf diese Weise sei einfach ausgeschlossen. Im allgemeinen sei man gegen dieses Verbrechen. Es gebe aber oft kein anderes Mittel, ein stures Tier vorwärts zu bewegen. Die Ausführungen wurden vom zweiten Sachverständigen bestätigt. Der Staatsanwalt beantragte deshalb Freispruch, dem auch das Schöffengericht zustimmte.

Schweres Explosionsunfall auf Java

Eine Munitionsfabrik in der Luft geflogen

London, 28. Januar. Einer Meldung aus Batavia zufolge sind am Donnerstag bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik in Rembang an der Nordküste Javas 9 Eingeborene getötet und 38 verletzt worden.

Schwere Explosion in einer schottischen Sprengstoff-Fabrik

Sechs Tote

London, 28. Januar. In den Nobel-Sprengstoffwerken von Ardeer in Schottland hat sich aus bisher unbekanntem Grund am Donnerstag nachmittag eine Explosion ereignet, durch die sechs Arbeiter, unter ihnen eine Frau, getötet und zahlreiche andere verletzt wurden. Die Explosion ereignete sich im Nitroglycerinlaboratorium des Werkes. Sowohl das Laboratorium wie ein Nachbargebäude wurden völlig zerstört. Die Vergungsarbeiten sind in aller Eile aufgenommen worden. Die Explosion wurde im Umkreis von 30 Kilometer gehört.

Die Nobel-Sprengstoffwerke von Ardeer, in denen Sprengstoffe in Massenfabrikation hergestellt werden, gehören zu den größten der Welt.

Neuer harter Schneefall in der Eifel

Teilweise Behinderung des Verkehrs.

Gemünd, 28. Januar. Nach dem fast frühlingsmäßigen Temperaturen zu Beginn dieser Woche schlug in der Nacht zum Donnerstag die Witterung unerwartet um und brachte in der Eifel neuen Schneefall. In den Höhenlagen schneelte es am Donnerstag fast während des ganzen Tages, so daß wieder Schneehöhen bis zu 20 Zentimeter zu verzeichnen sind. Der unerwartete Schneefall und hazyföhen auch wieder eingetretener Frost führten auf den Höhenstraßen bereits mehrfach zur Behinderung des Verkehrs.

Zahlkarte zur Einzahlung des Bezugspreises durch diejenigen Postbezieher, die nicht an den Briefträger zahlen, liegt dieser Nummer bei!

Neugestaltung der Reichshauptstadt

Bau der Nord-Süd-Straße - Zwei Berliner Zentralbahnhöfe - Neue Wohngebiete - Viergleisige Untergrundschneisebahn
Vier breite Ringstraßen - Das Achsenkreuz

Eine erste Darstellung Prof. Speers

Nachdem der Führer am 30. Januar 1937 dem deutschen Volk seinen Entschluß verkündet hat, Berlin zu einer wirklichen und wahren Hauptstadt des Deutschen Reiches auszugestalten, ist die Gesamtplanung jetzt so weit gediehen, daß wir im folgenden eine erste umfassende Darstellung des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt Prof. Speer über die Neugestaltung Berlins veröffentlichen können.

Prof. Speer gibt als Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt folgendes bekannt:

1. Alle wichtigen Neubauten der Reichshauptstadt werden in Zukunft an einer neuen Straße zu einer einzigartigen, gewaltigen Gesamtentwicklung zusammengefaßt. Diese Straße wird eine Breite erhalten, die dem zukünftigen Verkehr der Weltstadt angemessen sein wird. Sie geht von Norden nach Süden mitten durch das Zentrum des heutigen Berlin.

2. Ein neuer Südbahnhof, westlich vom jetzigen Tempelhofer Ringbahnhof, nimmt den Verkehr des Anhalter und Potsdamer Bahnhofs auf. Damit wird inmitten der Stadt ein Gelände von 1 Million Quadratmeter, das bisher für den Betrieb der beiden Fernbahnhöfe notwendig war, zur Bebauung frei. Die neue Nord-Süd-Straße durchzieht dieses freiwerdende Reichsbahngelände und schließt es damit für zahlreiche Neubauten auf.

3. Ein neuer Nordbahnhof zwischen Bahnhof Potsdamer Platz und Bahnhof Wedding übernimmt den Fernverkehr des Lehrter, des Stettiner Bahnhofs und der Stadtbahn. Mit ihm steht das Bahngelände des Lehrter Bahnhofs mit 600 000 Quadratmeter zur Verfügung.

4. Die neue Straße verbindet die beiden neuen Berliner Zentralbahnhöfe miteinander.

Sie geht vom Südbahnhof in gerader Richtung westlich an der Tempelhofer Straße vorbei, über die Kolonnenbrücke, der Bauher Straße folgend bei der Götzenstraße in das Reichsbahngelände, durchfährt von der Köpenicker Straße bis zum Hauptbahnhof bebauten Gebiet, um dann der Siegesallee bis zur Charlottenburger Chaussee zu folgen. Von hier bis zum Hinderburgplatz geht die Straße kurz in Ost-Richtung, folgt darauf an der Rückseite des Reichstages vorbei der Hermann-Strömung-Straße, überquert die Spree, durchschneidet das freiwerdende Charité-Gelände und gelangt an der Westseite des Invalidenmarktes und des Invalidenfriedhofs vorbei an der Fernstraße zum Nordbahnhof. Baulicher Endpunkt der neuen Straße sind die gewaltigen Bauwerke des Nord- und Südbahnhofs.

5. Die neue Straße wird nach Norden und nach Süden bis zum Berliner Autobahnring verlängert. Sie schließt damit umfangreiche, neue Wohngebiete auf, die durch eine viergleisige Untergrund-Schnellbahn mit dem Zentrum der Stadt verbunden sind. Diese vollständig neue nord-südliche Straße hat eine Gesamtlänge von 38,5 Kilometer.

6. Die heute vom Lustgarten bis nach Staaken bestehende Ost-West-Achse wird vom Stadtschloß aus, der Kaiser-Wilhelm-Straße folgend, nach Osten durchgedröhrt und nach beiden Seiten bis zum Autobahnring verlängert.

Eine neue Untergrundbahn folgt im wesentlichen diesem Straßenzug, der auch dem Osten Berlins neue Wohngebiete erschließt. Die Ost-West-Straße wird eine Gesamtlänge von 50 Kilometer aufweisen.

7. Vier breite Ringstraßen werden, unter weitgehender Verwendung heute bereits bestehender Teilstücke, das neue Berliner Achsenkreuz ergänzen.

Die Großbauten an der Nord-Südachse

Das Kernstück der Berliner Planung, die Nord-Südachse, liegt heute, zwei Jahre nach dem Beginn der eigentlichen Entwurfsarbeiten, in den Einzelheiten ihrer Bebauung fest.

Versammlungsbau und Großkundengebiet-Plan.

Der spätere die große Halle des neuen Südbahnhofs verläßt, sieht am anderen Ende der gewaltigen, neuen Hauptstraße Berlins in einer Entfernung von 5,5 Kilometer, auf dem Gebiet der heutigen Alsenstraße, mitten im Zentrum der Stadt, einen Versammlungsbau sich erheben, der in seinen Abmessungen dem ausgedehnten Reichsbild und der Bedeutung Berlins als Reichshauptstadt entspricht.

Vor diesem Großbau gestattet der Königsplatz mit einer Fläche von über 220 000 Quadratmeter die Veranastaltung der Großkundengebiete des Reiches mit etwa 1 000 000 Teilnehmern.

Etwas weiter südlich, an der Charlottenburger Chaussee, wird durch das Zusammentreffen der beiden Straßenachsen der Brennpunkt des Berliner Verkehrs sich bilden. Hier müssen unterirdische Straßenkreuzungen für eine reibungslose Verkehrsabwicklung sorgen, durch die aber gleichzeitig bei einem Aufmarsch der Ost-West-Verkehr unter der von Süden kommenden Aufmarschstraße weitergeführt werden kann.

Drei Bahnhöfe der nord-südlichen und ost-westlichen Untergrundbahnen und ein Bahnhof der Stadtbahn sind bereit, in diesem Verkehrszenrum nicht nur den normalen Personennverkehr, sondern auch den zufälligen der zahlreichen Zuschauer bei den Aufmärschen aufzunehmen.

Rundplatz von 210 Meter Durchmesser

Am südlichen Rand des Tiergartens entstehen die umfangreichen Bauten des neuen Kriegsministeriums. Kurz danach wird an der Kreuzungsstelle der neuen Straße mit der Potsdamer Straße der gerade Zug der Achse durch einen runden Platz unterbrochen.

Dieser Platz, mit einem Durchmesser von 210 Metern, wird von dem neuen Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, einem Verwaltungsgebäude der Allianzversicherungs-Gesellschaft, einem Kinohaus, dem neuen „Thüringen-Haus“ und anderen Gebäuden in gleichmäßiger Bebauung und einer Höhe von 25 Metern umschlossen.

Von hier ab geht die Straße, leicht ansteigend, an beiden Seiten mit Geschäftshäusern, Läden, Hotels, Restaurants und Vergnügungstätten bebaut, weiter bis zu dem freigemachten Reichsbahngelände, wo sich reichhaltige, öffentliche Gebäude mit einer Folge von Plätzen weitläufig angliedern, um dann am Südbahnhof, mit seinen gewaltigen Verkehrsverkehrstrassen, ihr räumliches Ende zu finden. Großartige Lichtreklame der Privatbauten, Beleuchtung und Anstrahlung der öffentlichen Gebäude werden dem hier zu erwartenden starken Verkehr ein glänzender Rahmen sein, so daß die Straße hier ein außerordentlich lebendiges, großstädtisches Bild zeigen wird. An beiden Seiten des Bahnhofs vorbei führt das Verkehrsband weiter nach dem Süden, bis es von der Autobahn aufgenommen wird.

1950 wird das neue Werk vollendet

Die Durchführung der gesamten Aufgabe ist bereits in Angriff genommen. Der Ausbau der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Gitler-Platz ist seit längerer Zeit begonnen.

Gründerwerb und Planung sind für den Neubau des Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs beendet, so daß mit dem Bau am Kunden Platz am 1. Juni begonnen werden kann.

Die Bahnanlagen, die von Ministerialdirektor Leibbrand im Reichsverkehrsministerium entworfen und von der Reichsbahnbaudirektion ausgeführt werden, sind prinzipiell festgelegt; der Grunderwerb hat begonnen.

Für die Verwirklichung der weiteren Planung sind folgende Termine vom Führer grundsätzlich festgelegt worden:

Im Jahre 1938 sollen die Hauptaufgaben bis auf die Ringstraßen abgeschlossen sein.

Südbahnhof und Hochschulstadt 1945 fertiggestellt

Um die Bebauung der bisherigen Reichsbahngelände zu diesem Termin zu ermöglichen, muß im Jahre 1945 der Südbahnhof und im Jahre 1948 der Nordbahnhof dem Verkehr übergeben sein.

Etwas ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Südbahnhofs, also noch im Jahre 1945, wird die Neue Straße einer-

Aus dem Dresdner Kunstleben

Studienkonzert. Die Reichsmusikhammer veranstaltete in ihren Räumen (Goethestraße 7) ihr 1. Studienkonzert. Das Programm wies klassische und romantische Musik auf. Zwei Sätze aus der F-Moll-Sonate (der „Sturm“-Sonate) spielte Hermann Thiele mit technischer Sicherheit und lockerem Anschlag. Aus dem Violinkonzert D-Dur von Spohr trug Heinz Stelmach, mit Herbert Fährig am Klavier, zwei Sätze äußerst tonfähig, sauber phrasiert und auch sonst in jeder Beziehung erfreulich geseit vor. Janga Werner, eine Schülerin Carl Fuchsings, bewies mit den F-Moll-Variationen von Haydn ebenfalls sorgfältiges Studium und erfreuliche Konzentration. Melanie Schneider setzte sich für eine Händel-Arie (aus „Cleopatra“) ein, nicht geringes stilistisches Gestaltungsvermögen in die Musikalität werdend. Wirklichen Ausklang endlich schuf Thea Buttke mit zwei der bekanntlich sehr anspruchsvollen, schwierigen Klavierkonzerte von Brahms.

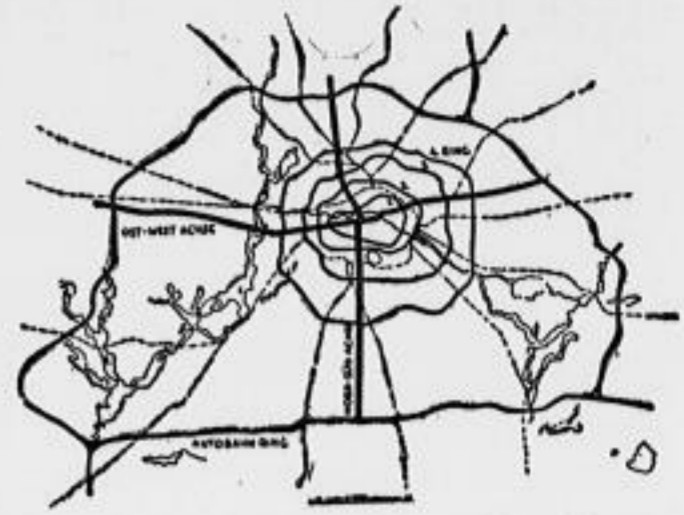
Felix von Lepel.

Neuordnung der Gauführung des Reichsverbandes der gemischten Chöre.

Durch die enge Arbeitsverbindung des Reichsverbandes der gemischten Chöre, Gau Sachsen, mit der NSG „Kraft durch Freude“, Abteilung Ferienabend, und dem Deutschen Volksbildungswerke wurde eine Erweiterung der Gauführung des Reichsverbandes der gemischten Chöre notwendig. Die neue, vollständige Bezeichnung ist: Gauführer: Hanns Endt, Gaureferent in der NSG „Kraft durch Freude“; Vertreter und Gaupressenart: Dr. Hans Stephan, Gaufachbearbeiter Deutsches Volkshilfswerk; Gauorganisationswart: Walter Wagner, Gaufachbearbeiter im Amt Ferienabend der NSG „Kraft durch Freude“; Gaukostenwart: Richard Göhe, Gaufachbearbeiter in der NSG „Kraft durch Freude“; L. Gauformmeister: Prof. Max Ludwig, stellvertretender Direktor des Randenhofseminariums Velpitz; 2. Gauformmeister: Kapellmeister Herbert Buchardt, Dresden.

Dresdner Lichtspiele

Capitol. „Der Tiger von Eschnapur.“ Mehr als ein Jahrzehnt nach dem großen Erfolge dieses Stoffes als Stummfilm sieht man Thea von Harbous Roman „Das indische Grabmal“ nun auch als Tonfilm. Die starke Wirkung, die das Werk damals erzielte, scheint sich wiederholen zu wollen. Be-



Das Verkehrsgerippe der Neuplanung (Pressphoto, Zander-W.)

teils bis zur Charlottenburger Chaussee und andererseits bis zum südlichen Autobahnring dem Verkehr übergeben.

Da die Freimachung des jetzt bebauten Geländes längere Zeit beanspruchen wird, beginnt die Errichtung der meisten hier erwähnten Großbauten erst im Jahre 1939, wobei bereits heute feststeht, daß die Hochschulstadt im Jahre 1945 fertiggestellt sein muß. Bis zum Jahre 1945 sollen auch die Neubauten an der Großen Straße vom Tiergarten bis zum Reichsbahngelände beendet sein.

Das große Wohnungsbauprogramm

1938 Baubeginn für 15 000 zusätzliche Wohnungen. - Jährlich 20 000 Wohnungen in neu erschlossenen Wohngebieten.

Ebenso wichtig wie der Bau der Großen Straße ist der Wohnungsbau für die Reichshauptstadt.

Die längst notwendige Altkastanisierung wird zum Ziele haben, die Dichte der Bevölkerung in der Innenstadt aufzulockern. Während in Bezirken wie Wedding, Prenzlauer Berg oder Kreuzberg heute noch rund 400 Menschen auf den Hektar kommen, werden es in Zukunft nach Möglichkeit nicht mehr als 150 sein dürfen.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Verwaltung der Stadt Berlin es sich zur ersten Aufgabe gemacht, ein großes, zufälliges Wohnungsbauprogramm zu verwirklichen.

Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau von 15 000 zusätzlichen Wohnungen begonnen, und da diese Zahlen in einigen Jahren auf 20 000 jährlich erhöht werden sollen, ist es nötig, frühzeitig solche Wohnbaugelände zur Verfügung zu stellen, die heute noch unerschlossen in der Nähe des Stadtzentrums liegen.

reits die ersten Vorführungen des Films in Dresden waren fast ausverkauft. - Richard Eichberg, der diesmal die Regie führt, hat die Hauptrolle der Handlung erhalten, aber das Werkwerk mit kluger Hand völlig neu gefasst. Die romantische Geschichte der Liebe der Maharani von Eschnapur, die mit einem Abenteuerer, Sacha Demidoff, aus dem Hause ihres Gemahls entflieht, bleibt Richard dem Spielfeld. Eichberg hat gegenüber dem Stummfilm zwei große Vorteile gehabt: Er hat die Kuchenaufnahmen in Indien selbst drehen können, und er hat in der Tänzerin La Jana (in bester Erinnerung aus „Türke“) eine geradezu ideale Darstellerin der Maharani gefunden. Fritz van Dongen ist der Maharadscha, Alexander Golling sein finsterner Betier. Hans Stümke stellt den Architekten Fürbringer, Altk Janßen seine Verlobte Irene Trauen dar. Als Kontrastwirkung stark herausgearbeitet sind die lustig-erotischen Szenen mit Theo Linggen, der Fürbringers Mitarbeiter Sperling als gekannte Karikatur zeichnet, und Gisela Schlüter (eine Komödienhaus Dresden), die ihm als Partnerin voll grotescher Amuse trefflich zur Seite steht. Gustav Diehl stellt einen Abenteuerer von Format hin; seine Darstellungskunst macht selbst die berühmte Szene des Zwothkampfes mit dem Tiger erträglich. Ueberhaupt darf man unter den Hauptdarstellern nicht die Kuchenaufnahmen vergessen. Ein Extralob verdient die ausgezeichnete Photographie, besonders die der indischen Kuchenaufnahmen. - Einen Stimmungsvollen Vortrag zu diesem Film, der in das ferne Indien führt, bildet im Vorprogramm ein Bildbericht über Hamburg Deutschlands Tor in die weite Welt. Dr. Gerhard Desegh.

Kam Christoph Kolumbus aus dem Tessin?

Was hat man nicht alles über die Herkunft des Amerikaeutdeckers Christoph Kolumbus kombinieren und berechnet. Auf Korsika wird sein Geburtsort angegeben. In Genua kann man sein Elternhaus besichtigen. Die Spanier nehmen ihn für sich in Anspruch. In Südfrankreich gibt es hartnäckige Vertreter der Theorie, Kolumbus sei ein später ausgewandertes Söldnerfranzose gewesen. Um aber die Angelegenheit abzurufen, meldet sich nun ein Historiker aus dem Tessin und versichert, daß es ihm endlich sei, ziemlich sichere Beweise dafür zu ermitteln, daß Christoph Kolumbus von einer Künstlerfamilie Colombo abstamme die aus Lugano im 15. Jahrhundert nach Frankreich ausgewandert.

Libunb-mittel
WV
LEIPZIG (1) KÖNIGSPLATZ 15/16

Fleisch - Wurst 500 g

Hammel-Kochfleisch	II. Qual.	78,-
Kaninchen	II. Qual.	98,-
Kapuzinerfleisch	II. Qual.	84,-
Rind-Kochfleisch	II. Qual.	70,-
Gulasch	II. Qual.	83,-
Rind-Rouladen	I. Qual.	1,-18
Konsum-Sülze		48,-
Schmalz-Kleinfleisch in Salz		48,-
Blut-u. Leberwurst II		60,-
Krakauer (mit u. ohne Zwiebeln)		88,-
Bier-u. Jagdwurst		1,-10
Motzwurst		1,-16

Rot- und Wirsingbohnen 500 g 9,-

Zucker Rübensaft	28,-
Ostpr. Tilsiter	17,-
Allg. Schmalz	32,-
Hühner I	1.08 98,-
Hühner II	98,-
Pfämon	38,-
Gerstenkaffee	25,-
Russchui-Kaffee	40,-
Vorder-Schinken	42,-

Kolonialwaren - Weine

Tafel-Reis	500 g	28,-
Kartoffelmehl	500 g	22,-
Weizengrieß	500 g	25,-
Eier-Schnittlauch	500 g	42,-
Äpfelkompott	500 g	55,-
Mischobst	500 g	78,-
Johannisbeersauce	1 Liter	65,-
Grüner Bohnensauce	1 Liter	95,-
Grüner Bohnensauce	1 Liter	1,-28
Limette	250 g	1,-40
Konrad-Verschnitt	250 g	2,-35
Vanille-Verschnitt	250 g	2,-45

Sauerkraut 500 g 8,-

Seelachschnitzel	18,-
Wrackheringe	25,-
Leberwurst vom Darsch	26,-
Deutscher Kaviar	30,-
Thunfisch	38,-
Bismarckheringe	24,-
Rollmops	28,-
Deilich-Frischkäse	65,-

Konfitüren - Konserven

Hustent-Bonbon	125 g	18,-
Blockmalz	125 g	17,-
Schokoladen	100 g	23,-
Trümpf-Bruch	125 g	25,-
Schokoladen sort.	100 g	25,-
Nürnberg Alerteel	125 g	15,-
Jungs Schnittbrot	1/2 Doz.	48,-
Gemüse-Erbsen	1/2 Doz.	54,-
Steinpilze bayr.	1/2 Doz.	1,-30
Pflaumen mit Stein	1/2 Doz.	52,-
Apfelmosc tabelfert	1/2 Doz.	62,-
Heidelbeeren	1/2 Doz.	78,-

Der Mann mit der Flasche

von Curt Seibert

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

6. Fortsetzung.

„Genügt Ihnen denn auch mein Eid nicht?“ fragte Frau Helen verzweifelt.

„Über gewiß, gnädige Frau, er wird genügen. Nur nicht, um alle Fragen so zu klären, daß Herr Hart auch völlig entlastet ist. Soll er auscheiden, so müßte erwiesen sein, daß einer der anderen sieben Herren ein Interesse am Tode des Rechtsanwalts hatte.“

„Rechtsanwalt Goetze hatte eine Geliebte“, warf Frau Helen jaghaft ein.

„Sie wollen damit sagen, daß diese ein Interesse an seinem Tode gehabt haben könnte und einer der Herren in ihrem Auftrag . . . Das zu beweisen, wird aber nicht leicht sein, wir werden natürlich auch dieser Fährte nachgehen und sehen, ob sie uns auf eine Spur führt.“

Es klopfte. Kriminalrat Hansen trat ein. Er wußte sofort, daß die Dame hier nur Frau Helen Zimmermann sein konnte, und an dem starken und angenehmen Parfüm erkannte er, daß der Wagen unten ihr gehörte. Aber er war sichtlich verstimmt darüber, daß hier ohne sein Wissen verhandelt wurde. Dr. Brennert merkte das sofort, und mit ein paar liebenswürdigen Worten gelang es ihm, die Situation zu retten. Er machte ihn mit Frau Helen Zimmermann bekannt.

„Und nun, mein lieber Hansen, schließen Sie los. Ich sehe es Ihnen an, daß Sie eine interessante Entdeckung gemacht haben. Oder wollen Sie sie mir lieber unter vier Augen mitteilen?“

„Ist nicht nötig“, winkte Hansen ab. „Fräulein Thiele ist bei mir gewesen.“

„Fräulein Thiele?“

„Goetzes Geliebte“, ergänzte Frau Helen bedeutungsvoll.

„Es freut mich, die gegenseitige Beziehung der beiden von Ihnen bestätigt zu hören, gnädige Frau. Sie kam, um mir zu sagen, daß Goetze vierzigtausend Mark von ihrem Vermögen verpfändet habe, und bat mich, ihr in dieser Sache behilflich zu sein.“

Er reichte dem Untersuchungsrichter den Bankzettel. Der betrachtete ihn interessiert und sagte dann: „Glauben Sie, daß der Zettel gefälscht ist?“

„Das glaube ich nicht. Das Papier ist echt, aber die vierzigtausend Mark hat sie wahrscheinlich längst wieder bekommen. Und jetzt will sie . . .“ Er hielt inne.

„Das Geld noch einmal“, ergänzte Dr. Brennert.

„Es könnte sein“, betonte der Kriminalrat.

„Aha! Ihre Kombination wäre dann also die: Fräulein Thiele hätte ein gewinnbringendes Interesse an dem Verschwinden des Anwalts gehabt . . .“

„Oder auch ein Freund von ihr“, warf Hansen ein.

„Gut — und so wäre unter den sieben Herren im Dianabad einer gewesen, der in ihrem Auftrag die Tat ausgeführt hätte. Sehen Sie, gnädige Frau“, wandte sich Dr. Brennert an Frau Helen, „Ihre Andeutung von vornhin scheint hier eine Stütze gewonnen zu haben.“

„Ein bißchen viel Theorie noch“, wagte Hansen dazwischen zu werfen.

„Natürlich Theorie noch. Aber eine, die allerlei für sich hat. Und es soll mich nicht wundern, wenn der Gang der Untersuchung mir recht gibt“, sagte er nicht ohne Selbstgefühl.

„Zwischenfall“, schlug Hansen vor, „wäre es ratsam, sofort nachzuforschen, ob Bertha Thiele außer Goetze noch einen Freund hatte und ob sich dieser unter den sieben Herren im Dianabad befand.“

„Natürlich, mein lieber Hansen, machen Sie das nur.“

und Sie, meine verehrte gnädige Frau, fahren einstweilen nach Hause und ruhen sich aus, das wird Ihren Nerven gut tun. Wie Sie wissen, ist die Untersuchung zwei Tage nach der Tat, erst im Anfangsstadium.“

Er begleitete sie selbst zur Tür, und als sie gegangen war, wechselte er einen Blick mit dem Kommissar.

„Schade um diese Frau“, sagte er.

Hansen mußte ihm recht geben.

Der nächste Tag brachte eine Reihe von Begebenheiten, die alle Beteiligten einschlechtig dem Polizei in höchste Aufregung versetzten.

Es ging damit an, daß schon am frühen Morgen Kommissar Best bei Hansen erschien und ihm mitteilte, der Franzose Frossé sei ihm durch die Lappen gegangen.

„Und wie ist das gekommen?“

„Ja, das war so. Sie meinten neulich schon, er habe Sie erkannt, bevor ich ihn ansprach. Der Ansicht bin ich jetzt auch und glaube, daß er sich beobachtet fühlt. Heute morgen verließ er das Hotel, nahm ein Auto und fuhr ins Alte Museum. Da fragte ich mich, was wohl ein Kaufmann aus Paris ausgerechnet im Alten Museum zu tun haben könnte! Die Sache kam mir jedenfalls verdächtig vor, ich folgte ihm unbemerkt und — verlor ihn dort aus den Augen. Er war wie vom Erdboden verschwunden.“

„Und weiter?“

„Ja, nun wird es noch merkwürdiger. Ich fuhr sofort in sein Hotel zurück. Er war auch nicht dort. Ich stahl mich in sein Zimmer, um dies einmal näher in Augenschein zu nehmen und fand, daß er sehr elegant ausgerüstet ist. Und als ich mich mit dem Schreibtisch etwas näher befaßte, entdeckte ich darin 36 Ausschneide aus Zeitungen, die alle den Fall Goetze betreffen.“

Hansen horchte auf.

„Die Ausschneide waren mit Blau- und Rotstift angekrichsen, und zwischen ihnen lag ein Zettel mit Notizen, die ich mir abgeschrieben habe.“

„Famos, Best, zeigen Sie her.“

Hansen nahm den Zettel und las:

„Bolter, Calovinstr. 15, Nacht-Club. Befreundet mit G. u. S.“

„Bertha Thiele, Sachsenpl. 3. Bierzigtausend Mark?“

Helen Zimmermann, Grünwaldballee 12, befreundet mit B. u. S.“

Brennert, falsch.

Hansen, richtig.

Krüger?

Merschbach, falsch.

Best, richtig.

„Sieh mal an. G. heißt natürlich Goetze, S. Hart. Der Mann scheint sich mit unseren Angelegenheiten stark zu beschäftigen, scheint auch mehr zu wissen, als in den Blättern steht. Woher kennt er Bertha Thiele, die noch in seiner Zeitung genannt war? Hm! Sehr dumm, daß er Ihnen entkam, aber wir finden ihn schon wieder. Ich muß herausbekommen, ob er mit der Thiele befreundet ist und wen er sonst von den Beteiligten kennt.“

„Halten Sie ihn für den Mörder?“

Hansen suchte die Achseln. „Unter Umständen . . . Auf alle Fälle erscheint es ratsam, ihn noch eine Zeitlang in Freiheit zu lassen. Er legt uns wertvolle Spuren. Auch muß er das Gefühl los werden, er sei verfolgt und beobachtet. Ich werde etwas Dahingehendes in die Blätter lancieren. Ist er nicht der Täter, dann kann er uns arg das Spiel verderben.“

„Was soll ich jetzt tun?“

„Was soll ich immer besser!“

Krüger trat von einem Bein aufs andere, man sah ihm an, daß er noch etwas auf dem Herzen hatte.

„Berzeigung, Herr Doktor, wenn ich anderer Meinung bin, ich habe mich im ganzen Hause erkundigt, und alle gaben mir nach dem Vorgefallenen bereitwillig Auskunft. Danach hat die Thiele insofern sehr unridigezogen gelebt, als sie niemals Gesellschaften in ihrer Wohnung gab. Auch Rechtsanwalt Goetze ist nie bei ihr gewesen, dagegen besuchte sie ihn häufiger in seiner Villa . . .“

„Ja ja, na ja“, rief Dr. Brennert ungehalten dazwischen.

Aber Krüger ließ sich nicht beirren, er war mal im Zuge.

„Nur in letzter Zeit — und das ist aus diesen Grünten allen Bewohnern aufgefallen — hat sie mehrfach den Besuch eines Herrn erhalten, der meist gegen Abend erschien und oft stundenlang blieb.“

„Aha!“ rief der Untersuchungsrichter.

„Der Mann im Auto?“ flüsternte Best.

„Wie sah er aus?“ fragte Hansen präzise.

„Ich habe nach dem Namen gefragt, die Jose sagte ihm mir: Werner Hart.“

Das hatte niemand im Zimmer erwartet. Alle schwiegen erstaunt.

Da fragte Hansen: „Kein Zweifel möglich?“

„Ich sieh mir von der Jose den Mann beschreiben. Es stimmte haargenau. So sieht unser Gefangener aus. Bis ins Detail.“

„Das ist toll!“ Der Untersuchungsrichter schlug mit der flachen Hand auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Das entscherte Gewehr

Debrezen, Ende Januar.

Als der Landwirt Alfred Breitweiser von der Jagd nach Hause kam, machte er zwei Fehler, die eigentlich ein Jäger und vorsichtiger Hausvater niemals begehen dürfte. Breitweiser ließ sein Gewehr entschert und stellte es außerdem noch im Wohnzimmer an einen Sessel, anstatt in den Gewehrschrank. Das war um so unvorsichtiger, als in dem Zimmer das kleine Tochterlein Breitweisers auf dem Boden herumtrieb. Es war ganz ohne Aufsicht, als der Vater ins Nebenzimmer ging, um seiner Frau das Ergebnis der Jagd zu berichten. Die Tür zwischen den beiden Zimmern blieb offen.

Mitten während der Unterhaltung zwischen dem Ehepaar, erlöste ein Schuß und die Mutter sank zu Tode getroffen mit einem Aufschrei zusammen. Das erst einjährige Kind kam bei seinen Arieschreien dem entscherten Gewehr so nahe, daß die Spitze zu Boden fiel. Hierbei löste sich eine Ladung Schrotlöcher, die die Mutter traf und zwar so überaus unglücklich, als der Vater sah, was er angerichtet hatte, versuchte er Hand an sich zu legen. Er wurde daran von den Hausangehörigen gehindert. Das tragische Ereignis trug sich in der Gemeinde Uferhag zu.

Goldfunde

Noch immer werden in Australien gelegentlich größere Goldklumpen gefunden. Der sogenannte „Maitland“-Goldklumpen wiegt 344,78 Unzen und wird auf 3000 Pfund Sterling geschätzt. Er soll während der 150-Jahrfeier in Sydney ausgestellt werden. — Bei Mt. Samuel, am Gascoigne-Fluß in Westaustralien, wurde eine sogenannte „Niere“ von Gold und Quarz entdeckt, aus der 200 bis 500 Unzen Gold gewonnen werden können. Aus einer anderen ähnlichen Niere, die vor 13 Jahren in der Erde am gleichen Ort gefunden wurde, wurden 300 Unzen Gold gewonnen.

Sein eigener Vetter

William Robb ist erst einige Tage alt und wohl also noch nicht, daß er später einmal ein großes Familienrätsel ausknobeln muß. Zunächst einmal steht fest, daß der kleine William sein eigener Vetter ist und sein Vater logischerweise so mit auch sein Onkel sein muß. Die Sache hing an vor vielen Jahren, als es Herr Alex Forthingham gefiel, zu heiraten. Vetter ausgedrückt, sah wieder zu verheirateten, denn er war Witwer und hatte bereits eine große Familie. Auch seine Auswärtige, Frau Robb, war verwitwet und brachte ebenfalls eine Familie mit in die Ehe. Als die Jahre herannahen, heiratete Robb, der Stiefsohn von Alex Forthingham, Annes, die

nun wieder die echte Tochter von Alex war. Umgekehrt heiratete der wirkliche Sohn Forthingham Andreas die Tochter der Witwe Robbs, mit Namen Best. In der Ehe selbst wurde Alex junior geboren, der gleichzeitig Halbbruder und Schwager der verheirateten Familienmitglieder wurde. Außerdem ist er Onkel des Babys von dem Ehepaar William Robb. Der alte Alexander Forthingham hat eine ganze Reihe von Verwandtschaftsgraden im Besitz. Er ist Vater, Stiefvater, Schwiegerwater im Verhältnis zu seinen verschiedensten ganz engen Familienmitgliedern. Den Großvater zu vergessen, wäre natürlich eine Unterlassung. Herr Forthingham ist sehr stolz darauf, daß er dieses große Familienunternehmen gefahrt hat und überzeugt, daß im ganzen Königreiche keine Familie anzutreffen ist, die so „gemischt“ ist wie die seine.

Der Mensch im Luftmantel / Ein paar physikalische Glossen über die wärmende Bettdecke

Wird jemand vor die Frage gestellt, warum er vor allem im Winter auf die Bettdecke großen Wert lege, dann wird er sich eines Lächelns kaum erwehren können, denn die Frage hört sich reichlich albern an. Besteht man sich die Sache aber näher, dann ergibt sich mancher Grund, ein wenig nachdenklich zu werden. Der menschliche Körper hat eine Temperatur von 37 Grad, während sich die Temperatur unseres Zimmers auf 20 Grad beläuft. Es kann kaum bestritten werden, daß die über das Bett gedrehte Decke durchaus keine höhere Temperatur, aufweist als die Temperatur des Schlafräumens. Mit anderen Worten: die Temperatur der Bettdecke liegt um 17 Grad unter der Temperatur unseres Körpers. Hat diese Decke, die so erheblich unsere Körpertemperatur unterschreitet, tatsächlich die Möglichkeit, wärmend zu wirken? Sprechen die stark gegensätzlichen Temperaturen nicht eher gegen eine wärmende Eigenschaft? Mutet dieser Kontrast nicht so an, als unternehme jemand den törichten Versuch, den Kachelofen mit Hilfe von Eisstücken zu heizen?

Wie viele Vergleiche, so hat auch dieser den Nachteil, zu hinken. Richtig ist freilich, daß erst der Mensch die Decke zum Erwärmen veranlassen muß, daß die Decke erst dann ihre wärmenden Eigenschaften entfalten kann, wenn — eben mit Hilfe des Menschen — die Temperatur der Decke bis auf 37 Grad, also bis zum Grade unserer Körpertemperatur, gesteigert worden ist. Der Mensch, der erwärmt werden will, muß also gewissermaßen erst einen Vorstoß bezahen, bis die Bettdecke ihre eigentlichen Funktionen auszuüben vermag.

Doch auch damit sind wir noch nicht auf den Grund der Sache gekommen. Ganz streng genommen, heißt die Bettdecke nämlich weit mehr Numm ein, als ihr zukommt. Die eigentlichen Vorbeden gehören in Wirklichkeit der Luftschicht unter der Decke, der Luftschicht also, die zwischen Körper und Bettdecke gelagert ist. Da die Luft schlechte wärmeleitende Eigenschaften hat, wird ein zu schnelles Abströmen der Körperwärme, die sich der Luftschicht mitteilt, verhindert. Den gleichen Vorgang treffen wir wieder beim Gewebe unserer Wollkleidung, die ebenfalls viel Luft aufzuspeichern vermag und deshalb in

höhem Grade zur Erwärmung des Körpers beiträgt. Alle diese physikalischen Tatsachen ändern aber nichts an jener anderen: daß ein Mensch, den der Schutz der Kleidung nicht hat, im Winter ohne weiteres unter der Kälte zu leiden beginnt, daß er friert. Wie ist das zu erklären? Der Mensch ist zwar von einem wärmenden Luftmantel umhüllt, dieser Mantel unterliegt jedoch fortwährenden Veränderungen, die Luftschicht wird durch die neuzeitlichen Luftmassen dauernd mehr oder minder stark zerstückt und zerlegt, dem Körper wird die Wärme auf diese Weise wieder entzogen.

Noch ein anderes ist hier zu berücksichtigen: nehmen wir das Beispiel einer Glühbirne. Bei der Glühbirne findet nicht nur eine Ausstrahlung von Licht, sondern wie bei unserem Körper auch eine Ausstrahlung von Wärme statt. Der Luftmantel, der uns umgibt, steht auch unter dem Einfluß dieser Wärmeausstrahlung. Infolge dieses Einflusses kommt es zu einer Durchsehung der Luftschicht. Ja, die Luftschicht könnte herzlich wenig ausrichten, wäre unsere Kleidung und wäre die Bettdecke nicht. Kleidung und Decke verleiten ein zu rasches Entweichen der Luft. Insofern also spielt die Bettdecke für unsere Erwärmung zweifellos eine recht wichtige Rolle. Vermag eine Decke recht große Luftmengen zu fassen, dann werden wir dabei besonders stark profitieren. So kommt es, daß namentlich die Decken aus Kamelhaarwolle und die Daunendecken ihrer wärmehaltenden Eigenschaften wegen geradezu sprichwörtlich geworden sind.

Wohl alle Menschen haben die Gewohnheit, sich im Bett so weit irgend möglich, zusammenzurollern. Wenn dies nun auch nicht gerade rohmopsähnlich gelingt, so wird immerhin durch dieses Hineinkuscheln eine recht beachtliche Verringerung der Körperoberfläche erreicht. Dieses vielleicht mehr unbewußte Bestreben, die Oberfläche des Körpers möglichst klein zu halten, hat seine gute Ursache: es wird dadurch so weit wie möglich die Wärmestrahlung eingedämmt. Aus dieser Tatsache heraus erklärt es sich auch, weshalb die Fingerringhandschuhe, was die wärmepfeichernde Wirkung betrifft, den Fausthandschuhen erheblich unterlegen sind.

Aus der Lausitz

1. Bauhen. Rentenzahlung durch die Post im Februar. Berechnung: Sonnabend, 29. Januar. Die Zahlung erfolgt für Bauhen beim Postamt 3 (Vor dem Schülertor). Unfalls- und Invalidenrenten: Dienstag, 1. Februar: Für Bauhen werden gezahlt: die Invalidenrenten im Vereinshaus, Töpferstraße 23, alle anderen beim Postamt 3 (Vor dem Schülertor).

1. Bauhen. Unterstützungsauszahlung an Kleinrentner für Februar 1938 am 1. Februar von 15.30 bis 18.30 Uhr im Landhaus Erdgeschoss.

1. Bauhen. Das silberne Ehejubiläum kann heute der Fleischermeister und Gastwirt Otto Spenke mit seiner Gattin Hedwig feiern. Der Jubilar, ein geborener Bauhener und Inhaber des weit über die Grenzen der Lausitz hinaus bekannten „Einkaufshauses Spenke“, Wendischer Graben 18, erweiterte nach seiner Lehrzeit während seiner sechsjährigen Wanderschaft durch Nord- und Westdeutschland sein berufliches Können. Nach erfüllter Militärpflicht trat er in das Unternehmen seines Vaters ein, das er vor dessen Tode übernahm. Am Weltkrieg nahm er von dessen Anfang bis zum Ende, u. a. an der Marne- und Sommeschlacht, teil.

1. Bauhen. Den 87. Geburtstag konnte am Donnerstag der Arbeiter I. R. Johann Witsche feiern. Witsche ist seit 1877 in Bauhen anständig.

1. Ramenz. Im festlich geschmückten Saale des „Goldnen Stern“ beging der Verein der Maurer und Zimmerer, ehem. Privat-Krankenunterstützungskasse, sein 75jähriges Bestehen.

1. Ramenz. Wenn die Pferde durchgehen... Auf dem Wege zum Walde, wo Langholz geholt werden sollte, scheuten am Donnerstag bei Raibitz plötzlich die Pferde eines Wagens, auf dem die Ehefrau und der Rutscher des Bauern Blaschik saßen. Die Frau wurde vom Wagen geschleudert und fiel so unglücklich, daß ihr ein Hinterarm über die Brust ging. Die Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus Ramenz gebracht werden.

1. Schönewitz (Bezirk Ramenz). An Stelle der beim letzten Hochwasser eingestürzten Steinbrücke über das Rosenthal-Bischowitzer Wasser vor Bowschwerds Gasthaus ist eine hölzerne Kollebrücke errichtet worden, die später im Wiesengelände dieses Ortes als Wirtschaftsbrücke dienen soll. Nach Eintritt besserer Witterung wird hier eine Betonbrücke gebaut werden.

1. Wilschowerda. Wegen Wilderns vor Gericht. Das Schöffengericht Wilschowerda verurteilte den bisher unbestraften 70 Jahre alten Franz Josef Wonda aus Wilschowerda wegen Tierquälerei und Wilderns zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte in seinem am Rande des Stadtwaldes gelegenen Grundstück Schlingen gelegt, um das Wild zu fangen, das durch die mangelhaft angelegte Umzäunung in den Garten eindringt.

1. Wilschowerda. Zuchthaus für rücksichtlose Diebe. Der 28 Jahre alte Paul Pöschel aus Redewitz hatte sich wegen Raubes, Rückfalldiebstahls in vier Fällen und Rückfallbetrugs vor dem Schöffengericht zu verantworten. Obwohl er erst bis Juli 1937 eine einjährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, wurde er ab August wieder rücksichtlos. Vorher zwei Fahrräder hatte er aus einer Tasse 40 RM, und eine Handtasche gestohlen und einen Zechbeitrag verübt. Ferner raubte er einem Betrunknen, den er zu Boden gemorren hatte, ein Geldtäschchen mit 23 RM. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu insgesamt zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

1. Kammenau. Tödlicher Unfall in der Kurve. In einer Kurve bei Högnerwerda war der aus Kammenau stammende 30 Jahre alte Studienassessor und Chemiker Ernst Scholz auf dem Motorrad von einem anderen Kraftfahrzeug angefahren und beim Sturz schwer verletzt worden. Der Verunglückte ist im Högnerwerder Krankenhaus verstorben.

1. Taubenheim. Hier fürzte infolge der Schneeschmelze und harter Regengüsse eine 15 Meter lange Stühnwand des Rittergutsgartens ein. Durch nachrückende Erdrassen wurde die vorüberführende Straße fast völlig verperrt.

1. Gernshut. Den 70. Geburtstag konnte am Montag der Direktor i. R. Carl Alfred Vech, zuletzt Seniordirektor der Firma Abraham Düringer u. Co., feiern. Sein schönstes Geburtstagskind war für ihn, daß neben Kindern und Enkeln seine im 92. Lebensjahr stehende Mutter den Jubeltag mitleben konnte.

1. Radibor. In diesen Tagen feierte Georg Scapan mit seiner Gattin Radibor-Wilke wohnhaft, ihre silberne Hochzeit. Der Silberbräutigam ist zugleich 25 Jahre in der Marpatzenhütte in Großdubrau tätig. Von ihren sechs Kindern sind noch vier am Leben. Unsere besten Wünsche!

Südwest-Sachsen

1. Chemnitz. 100jähriges Jubiläum. Die von Johann Christian Fürchtegott Pichenhahn gegründete Druckerei und Verlagsanstalt J. C. F. Pichenhahn u. Sohn kann am Sonntagabend auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

1. Annaberg. Wintersportfest abermals verlegt. Infolge ungünstiger Schneelage macht es sich erforderlich, das für Sonntagabend und Sonntag geplante Wintersportfest der Stadt Annaberg nochmals zu verschieben. Es soll nunmehr am 12. und 13. Februar abgehalten werden.

1. Annaberg. An die falsche Adresse gekommen. In Sehma wurde ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger festgenommen, der bei Bauern und in Geschäften verborgene Arbeitsvermittlungen für tschechoslowakische Staatsangehörige vornehmen wollte.

1. Delitzsch i. E. Tod im Schacht. In einem Betriebsaufzug des Kaiserin-Augusta-Schachtes der Gewerkschaft Gotteslegen ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein bedauerlicher Unfall. Das Gefolgschaftsmitglied Max Reichig aus Hohnhorst wurde von einem hochgehenden Fahrstuhl am Kopfe so erheblich gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Leipzig

1. Das Neue Theater kann am heutigen 28. Januar sein 70jähriges Bestehen begehen. Das Haus war 1868 an diesem Tage mit einer Festvorstellung von Goethes „Phigene auf Tauris“ eröffnet worden.

1. In den Berat der Industrie- und Handelskammer berufen. Vom Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Leipzig ist mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministers Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Max Gerlach zum Vorstand der Braunkohlenwerke AG in Borna in den Berat der Industrie- und Handelskammer Leipzig berufen worden.

1. Dreijährige Frauenschule auch an der Rudolf-Hildebrand-Schule. Durch Verordnung des Ministeriums für Volksbildung ist auch an der Rudolf-Hildebrand-Schule zu Leipzig-Connewitz, Hildebrandstraße 50, Oberschule für Mädchen, für Ostern 1938 eine dreijährige Frauenschule ins Leben gerufen worden.

1. Töblich überfahren. Donnerstag ist in der Löhnerer Str. in der Nähe der Großhankstraße der 78jährige Schriftsetzer H. R. E., wohnhaft Merseburger Straße, beim Überqueren der Fahrbahn von einem Personkraftwagen töblich überfahren worden.

1. Wilschowerda verurteilt. Die 2. Kammer des Sondergerichts für das Land Sachsen mußte sich bei ihrer Tagung in Leipzig wieder mit einer Anzahl von Wilschowerdaern befassen, von denen einige bereits wegen Zuwiderhandlungen gegen das Verbot abgeurteilt worden waren, was sie aber nicht abgehalten hatte, alsbald nach der Entlassung ihre Tätigkeit abzugeben und dabei auch allerlei Greuelmärchen zu verbreiten. Wegen die Hauptangeklagten wurde auf Strafen von drei Jahren neun Monaten bis herab zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis erkannt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu einem Jahr neun Monaten. Es wurde ausdrücklich vom Gericht festgesetzt, daß sich die Wilschowerdaer, die den Wehrdienst, den Luftschutz, das Winterhilfswerk ablehnen, außerhalb der Volksgemeinschaft stellen und der Staat darum gegen sie einschreiten müsse.

1. Neun töbliche Unfälle in einer Woche. Nach dem Wochenbericht des Amtes für Wirtschaft und Statistik der Stadt Leipzig betrug in der Woche vom 8. bis 15. Januar die Zahl der Lebendgeborenen 189, davon 85 Knaben und 104 Mädchen. Gestorben sind im gleichen Zeitraum 183 Personen, darunter neun Kinder unter einem Jahr. Neun Personen erlitten töblichen Unfällen, und drei endeten durch Selbstmord.

1. Wolfgang von Gronau, der berühmte Weltflieger, wird am 7. Februar im großen Saale der Kaufmannschaft einen Vortrag halten. Veranstalter des Abends ist das NS. Fliegerchorps. Von Gronau mit seinem Flugboot „Grönlandwal“ war der erste, der die Erdkugel umflog.

1. Das Entscheidungsvorverfahren über den Betrieb des Bauern Kurt Friedrich in Kindisch Nr. 1 wird gemäß § 21 Abs. 3 Sch. A.-G. eingestellt.

1. Ramenzer Wochenmarkt. Am 27. Januar sind von der Rotationskommission für den Wochenmarkt der Stadt Ramenz folgende Preise festgesetzt worden (Preise in RM.): Weizen, Preisgebiet W 7 10,05; Roggen, Preisgebiet R 12 9,45; Futtergerste, Preisgebiet G 7 8,50; Hafer, Preisgebiet H 7 8,00; Heereshafer 8,25; Roggenstroh 1,40; Weizenmühlenermehlklasse 6,50; Handelsmehlenergie 6,75-7,00; Weizenmühlenergieklasse 6,00; Handelsroggenenergie 6,25-6,50; Landbutter 250 g 0,76; Landeier, ungekennz., Höchstpreis 0,10.

Rundfunk

- Reichsfender Leipzig
Sonnabend, 29. Januar
8.00 Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst.
8.10 Aus Berlin: Rundfunkgymn.
8.30 Aus Berlin: Frühkonzert.
Dazu: 6.50-7.00 Frühnachr. u. Wettermlg. f. d. Bauern, und 7.00-7.10 Nachrichten.
8.00 Rundfunkgymnastik.
8.20 Kleine Musik.
8.30 Aus Saarbrücken: Musik am Morgen.
9.55 Wasserstandsmeldungen.
10.00 Aus Berlin: Der Traum vom Reich.
10.30 Wettermlg. u. Tagesprogr.
11.35 Heute vor... Jahren.
11.40 Erzeugung und Verbrauch.
11.55 Zeit und Wetter.
12.00 Aus Breslau: Frohe Musik am Wochenende. Dazu:
13.00-13.15 Zeit, Wetter, Nachr.
14.00 Zeit, Nachr., Börse. Anschl. Musik nach Tisch.
15.20 Welches ist das klügste Tier?
15.50 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Aus Stuttgart: Wie es euch gefällt.
18.00 Gegenwartsoberlektion.
18.15 Musikalisches Zwischenpiel.
18.30 V. Garmisch: Gartenkirchen: Internat. Wintersportwoche: Rundfunkber. vom Kombinations-Sprunglauf und den Eiskunstlauf-Wettbewerben.
18.40 V. Garmisch: Gartenkirchen: Weltmeisterf. l. Blexerbob.
19.00 Abendnachrichten.
19.10 Tanz in der Oper.
20.00 Aus Erfurt: Und morgen ist Sonntag!
22.00 Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.20 Aus Troppau: Europameisterschaft im Eiskunstlauf für Paare.

- 22.35-24.00 Aus Erfurt: Tanz bis Mitternacht.
Deutschlandfender
Sonnabend, 29. Januar
8.00 Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, Anschl. Aufn.
8.30 A. Hamburg: Morgenmusik. Dazu: 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
10.00 Aus Königsberg: Ein Volk - ein Reich - ein König! Hörspiel um Heinrich I.
10.30 Fröhlicher Kindergarten.
11.15 Deutscher Seewetterbericht.
11.30 Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetterbericht.
12.00 Aus Köln: Musik zum Mittag. Dazu:
12.55 Zeitg. d. Tisch. Seewarte.
13.50 Neueste Nachrichten.
14.00 Allerlei von zwei bis drei!
15.00 Wetter, Vorfender, Marktbericht d. Reichsanforderlandes.
15.10 Deutsch-italienische Opern-melodien. (Ind.-Schallplatt.) Dazu, etwa 15.30: Programmhinweise.
16.00 Schön ist Musik...
18.00 Zur Unterhaltung spielt die Kapelle Anton Coronzy. Dazu: Bericht über die H. Troppau: Europameisterschaften im Eiskunstlauf für Paare. - Aus Garmisch: Gartenkirchen: Hörber. v. d. Weltmeisterschaft im Blexerbob; vom Dreiländerschnelllauf-Wettbewerb; vom Kombinations-Sprunglauf.
19.00 Fernspruch, Wetterbericht u. Kurznachrichten.
19.10... und jetzt ist Feierabend!
20.00 Großes Unterhaltungskonz. In der Pause:
21.00-21.10 Bessere Geschichten.
22.00 Wetter, Tages-, Sportnachr. Anschl. Deutschlandecho.
22.30 Eine kleine Nachtmusik.
22.45 Deutscher Seewetterbericht.
23.00-24.00 Unterhaltungskonz.

Sammelt Papier
Ihr nützt der deutschen Volksgemeinschaft!
Zeichnung: Rad-Pressearchiv (Sueter).

Dresdner Lichtspiele
Capitol: 4, 6.15, 8.30: Der Tiger von Schnapur.
Universum: 4, 6.15, 8.30: Urlaub auf Ehrenwort.
Ufa-Palast: 4, 6.15, 8.30: Der schwarze Korfar.
U2: 4, 6.15, 8.30: Ihr Leibhufar.
Prinzess: 4, 6.15, 8.30: Mit verlegelter Order.
Zentrum: 3, 5, 7, 9: Petermann ist dagegen.
Scala (früh, NS): 4, 6.15, 8.30: Revolutionshochzeit.
Fürstehof-Lichtspiele: 8, 8.30: Ein Arzt kämpft gegen eine Stadt.
National: 4, 6.15, 8.30: Mutterlied.
Gloria: 6, 8.30: Mutterlied.
Roosmos: 6.15, 8.30: Der Berg ruft.

Dresdner Theater
Opernhaus:
Freitag
Die Regimentstochter (8.00)
Marie: Sadi; Herzogin: Wolff;
Rardesa: Koeltik; Tonio: Kremer; Sulpiz: Ermold; Hortensio: Lange; Notar Schmalnauer; Korporeal: Greiner.
Sonnabend
Carmen
Schauspielhaus:
Freitag
Bengalische Zukunft (8.00)
Lord Fitzroy: Kleinoschegg; Lord North: Pledthe; Lord Pitt: Ponto; Lord Clive: Rainer; Lord Walterford: Kottenkamp; Sir Blunt: Hessebrand; Sir Francis: Hoffmann; Summer: Klingenberg; Sir Sulivan: Paulsen; Lady Lecocadia: David; Lady Fitzroy: Verden.
Sonnabend
Und Wlpa tanzt
Theater des Volkes
Freitag
Der goldene Pierrot (8.15)
Sonnabend
Die Schneekönigin (4.00)
Der goldene Pierrot (8.15)
Romdlenhaus:
Freitag
Die Primanerin (8.15)
Sonnabend
Die Primanerin (8.15)

Central-Theater:
Freitag
Der Obersteiger
Sonnabend
Das goldene Ritterberg (4.00)
Der Obersteiger (8.00)
Sautzen
Bei diesem Wetter ein Glas Wermutwein
Golden L. 0.90 Weiss L. 1.10
Otto Schmalzer
Mothkestraße 7 - Fernruf 2411
Handtücher, Wischtücher, Betttücher, Bettwäsche, Inletts, Tischtücher in allen Prelagen
Bokelmann Nachf.
Sautzen Weend. Graben 5
Gardinen
kauft man immer preiswert bei Kurt Eler
Sautzen, Kornmarkt 28
Die guten Seifen und Kerzen
Friedrich Lieber, Seifenfabrik
Sautzen, Reichenstr. 6
Ruf 3237